Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 160 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 210

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.35 M. Durch die Post bezogen 3.60 M. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreigeteilt. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Familienblatt), Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Landw. Mitteilungen, Jllustr. Modenbeilage, Gärtnerischer Verein (illustriertes Blatt), Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 30512

Donnerstag, 29. März 1917

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610. Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. Simon, Halle

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die militärischen Notwendigkeiten im Westen

Unsere günstige Lage an allen Fronten

In dem von den Deutschen geräumten Gelände kommen Engländer und Franzosen nur im langsamsten Tempo vorwärts. Hinter ihnen wie vor ihnen häufen sich die Schwierigkeiten. Geschütze und schwere Bagagewagen bleiben stecken und halten dadurch ganze Kolonnen auf, die langsam im Morast zu versinken beginnen und nur durch unerhörte Anstrengungen wieder flott gemacht werden können. Die Truppen, die nirgends Unterkunft finden, werfen sich abends trotz Nässe und Kälte erschöpft zum Schlaf auf den nassen Grund. Nach Gefangenenaussagen ist die Stimmung der Leute, die hofften, endlich aus dem Schlamm der Sommestellung herauszukommen, verzweifelt. An der Front aber macht sich der deutsche Widerstand immer stärker geltend. Dabei sind diese Nachhuten jedoch nie zu fassen. Nachdem sie den Engländern bei Lagnicourt und Noisel verlustreichen Aufenthalt bereitet, und sie aus beiden Dörfern mehrmals wieder herausgeworfen hatten, gaben sie nach, sobald starke Kräfte nach ausgiebiger Artillerievorbereitung mit Unterstützung einer Anzahl Panzerkraftwagen zum Angriff vorgingen. Südlich der Somme ist die Lage unverändert, da die Franzosen seit dem deutschen Gegenstoß bei Serancourt am 25. März sich nicht weiter vorwagten. Hier gemachte Gefangene, deren Zahl sich auf 120 erhöhte, sagten aus, daß die Angriffsziele am 25. erheblich weiter gesteckt waren, als sie bis heute erreicht sind.

An der Ostfront herrscht Tauwetter. Die Sicht klärte etwas auf und infolge vielfacher Vorstöße der Russen war die Kampftätigkeit lebhafter als bisher. Jedoch die Angriffe gegen die am 8. März von den Verbündeten eroberte Magyaro-Stellung, wo nach nächstägiger Artillerievorbereitung bei angreifende russische Bataillone schwerste Verluste erlitten, scheiterten, ebenso wie ein Sturm bei Brzezany und Vorstöße nördlich Zloyow-Tarnopol und westlich Luck. Dagegen gelang, wie gemeldet, der deutsche Vorstoß an der Schtschara, der nicht unerhebliche Beute an Gefangenen, Maschinengewehren und Minenwerfern einbrachte.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die deutschen Räumungsmaßnahmen zwischen Arras und Bailly:

Die Zerstörungen in dem von den Deutschen geräumten Gebiet sollen nicht geleugnet werden. Das ist auch nicht nötig. Sie sind lediglich eine bittere, aber unumgängliche militärische Notwendigkeit. Um so schärfer sei Einspruch erhoben gegen die haltlosen, völlig aus der Luft gegriffenen Anschuldigungen, als hätte die deutsche Heeresleitung irgendwie unnötige Härten ausgeübt, als wäre sie mit den Zerstörungsarbeiten auch nur um Haareslänge über das Maß des militärisch Gebotenen hinausgegangen.

In erster Linie wurden alle Brücken und Wege zerstört, alle Bahnen abgebaut. Aber auch die Wälder mußten fallen, denn dem Feinde mußte alles Material für Bauten und Befestigungsarbeiten und jede Deckung gegen Sicht genommen werden. Aus demselben Grunde mußten auch die Dörfer vernichtet werden. In nicht geringerem Grade war die Zerstörung der Felder und Gärten, der Alleen und Obstbäume, die der Feind als unnötige Barbarei brandmarken will, militärisch geboten. Die feindlichen Batterien und Kolonnen durften nicht, vom verwühlten Wege ausbiegend, bequeme Fahrt feldeinwärts finden. Nicht einen Fall unnötiger Zerstörung, nicht einen Akt von Gewalt und Unrecht kann die Entente mit gutem Gewissen anführen. Kein Wort verlieren ihre Berichte darüber, daß eine ganze Zone ungerstört geblieben ist. Daß die Franzosen das reizende Städtchen Noyon unversehrt wieder in die Hand bekamen, danken sie gewiß nicht der Tapferkeit und Schnelligkeit der eigenen Truppen, sondern der Umsicht und Menschlichkeit der deutschen Obersten Heeresleitung, die sorgfältig jeden Kampf in jener Gegend mit Rücksicht auf die in der Stadt konzentrierten Einwohner vermied. Nicht mit einer einzigen deutschen Granate wurde die Stadt belegt, auch als die Franzosen längst eingerückt waren. Freilich wurde nur die nicht kriegsdienstpflichtige Bevölkerung zurückgelassen. Es wäre ja ein Verbrechen gegen die eigene militärische Sicherheit, wollte man dem Feinde Arbeitskräfte zuführen, die nicht weniger wertvoll sind als Soldaten.

Im „Homme enchaîné" verspottet Clemenceau die Politiker und Journalisten, die plötzlich entdeckt haben, daß der deutsche Rückzug ein Ruhmesblatt für Briand ist. Und doch weiß alle Welt, daß er der deutschen Initiative entsprungen ist. Unser Vormarsch wird den Krieg nicht beenden, unserer harren noch harte Proben. An uns ist es, ein Gegenmanöver zu ersinnen. Je weiter wir uns von unserer Operationsbasis entfernen, um so größere Vorsicht ist geboten, bis wir genug von den deutschen Plänen wissen.

Bulgarischer Heeresbericht

Sofia, 27. März. Generalstabsbericht vom 27. März. Mazedonische Front: Auf dem Westufer des Prespa-Sees rückten starke feindliche Patrouillen vor, wurden aber durch Feuer vertrieben. Gegen die Cerveno Stena trieb der Feind nach heftigem Artilleriefeuer einen Angriff vor. Einige feindliche Einheiten, denen es gelungen war, sich unseren Schützengräben zu nähern, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Posten südlich von Gewgheli vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer vertrieben. Auf der ganzen Front lebhafte Luttätigkeit.

Rumänische Front: Ruhe.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 26. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei der Mehrzahl der Armeen verlief der Tag ruhig; auch im Gelände beiderseits von Somme und Oise kam es nur zu kleinen Kampfhandlungen.

Wie erfolgreich unsere Truppen ihre Aufgaben dort lösen, erhellt daraus, daß auf dem Gefechtsfelde vom 26. März zwischen Lagnicourt und Morchies etwa eintausend tote Engländer gezählt wurden.

Gestern erlitten die Franzosen auf dem Westufer der Oise bei La Fère beim Scheitern eines Vorstoßes blutige Verluste.

In der Champagne wurden einige französische Gräben südlich von Nipont genommen. Dort und bei Unternehmungen südlich von St. Souplet und bei Tahure sind 300 Franzosen gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Nördlich von Reims und in den Argonnen in unsere Stellung eingedrungene feindliche Erkundungsabteilungen wurden im Gegenstoß vertrieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Zwischen Meer und Karpathen hat das Frühjahrstauwetter eingesetzt, das größere Gefechtshandlungen ausschließt.

Die Beute aus den Kämpfen an der Schtschara hat sich auf 20 Minenwerfer und 11 Maschinengewehre erhöht.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Bei einer Streife am Nordostfuß des Koman in den Waldkarpathen brachen Stoßtruppen in die russische Stellung, sprengten mehrere Unterstände und kehrten mit einigen Gefangenen und Beutestücken zurück.

Am Magyaros schlug ein Angriff der Russen fehl.

Südlich des Uz-Talsch wurde von unseren Truppen ein stark verschanzter Höhenkamm gestürmt und gegen mehrmalige Gegenangriffe gehalten, 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unserer Hand.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der Mazedonischen Front Vorfeldgefechte und zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Zwei englische Torpedobootszerstörer gesunken

London, 27. März. Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootszerstörer stieß kürzlich im Kanal auf eine Mine und sank. Vier Offiziere und 17 Mann wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer stieß heute mit einem Dampfer zusammen und sank. Bei dem Zusammenstoß verlor ein Mann sein Leben. Sonst keine Verluste.

Englische Besorgnisse über die französischen Wirtschaftsnöte

Kopenhagen, 26. März. Nach hier vorliegenden Informationen aus privaten Quellen kommen Mitteilungen nach England, aus denen hervorgeht, daß die französische Regierung bisher keine Lebensmittelkontrolle wie in England einführen wolle, weil sie dadurch ein weiteres Anwachsen der Unzufriedenheit fürchtet. Die französischen Häfen, die noch vor einigen Monaten überfüllt waren mit Waren und Lebensmitteln, sind leer. In manchen Häfen befindet sich kein einziges volles Depot mehr. Der Schiffahrtsverkehr ruht fast vollständig. Die Güter, welche noch ankommen, sind für das Heer bestimmt. Kohlen, die durch Frankreich nach Italien gehen sollten, wurden auf Anordnung der französischen Regierung angehalten und französischen Munitionsfabriken zugeteilt, damit diese nicht ihren Betrieb einzustellen brauchten. Die finanzielle Lage vieler französischer Gemeinden ist derartig kritisch, daß in kurzer Zeit verschiedene von ihnen der Staatsaufsicht unterstellt werden müssen. Auch die Unterstützungsorganisation ist unbefriedigend. Dagegen sind die Arbeitskräfte des Volkes bis aufs äußerste angespannt. Besonders in der Landwirtschaft herrscht die größte Betriebsamkeit, um eine günstige Ernte in diesem Jahre zu erzielen, wodurch auch die Regierung hofft, ihre Stellung zu verbessern. Diese Tatsachen werden in London nicht ohne Besorgnis verfolgt.

Kriegsteuerung und Beamtenbesoldung

Schon im November und Dezember 1916 wurde vom preußischen Abgeordnetenhause die durch den Krieg geschaffene Notlage der Beamten einmütig vollauf anerkannt. Abgeordneter von Zedlitz hat damals das Wort ausgesprochen, daß das Haus in diesen Teuerungsfragen keine Parteien kenne. Es sind dann vom Hause eine Reihe von Anträgen gestellt worden, die nicht unerheblich weiter gingen als die Erlasse der Regierung. Die Regierung ist den Anträgen und Wünschen des Hauses weitgehend entgegengekommen, hat ganz besonders den Grundsätzen der Kommission ihre Zustimmung erteilt, daß für jedes Kind eine Zulage gegeben und nicht beim fünften Kind Halt gemacht werden soll. Bei der erneuten Besprechung der Beamtenfragen gelegentlich der Beratung des Haushalts des Finanzministeriums am 23. Februar 1917 streifte Abgeordneter Oelze nochmals die hauptsächlichsten Ursachen dieser Notlage. Der Beamte sehe sich der steigenden Entwertung seiner Bezüge gegenüber, die Schritt hält mit einer Steigerung des Wertes von Grund und Boden, der Lebensmittel und anderer Waren. Die Entwertung hat schon vor dem Kriege eingesetzt, ist durch diesen verschärft worden und seit Jahresfrist noch rascher gestiegen. Vom Lebensmittelmarkt aus hat die Preissteigerung alle Gebiete ergriffen, vom wollenen Strumpf bis zum Schreibheft. Die Schraube ohne Ende wirkt am meisten auf die Beamten, deren Bezüge jetzt nur noch die Hälfte ihrer Kaufkraft von früher haben. Schränkt er infolgedessen seine Bedürfnisse zu sehr ein, so tritt Unterernährung ein, und er selbst kann seinen Pflichten nicht mehr genügend nachkommen. Der Redner betonte, daß wir in dieser Frage unbestreitbar wichtige Pflichten der Allgemeinheit gegenüber zu sehen haben, daß es werbende Werte sind, die der Staat in der Beamtenbesoldung anlegt.

Wie soll nun den Beamten geholfen werden? Am nächsten liegt der Gedanke einer gründlichen Reform der Beamtenbesoldungsordnung; seit 1909 ist ein Mehrfaches, aber noch Unzulängliches darin geschehen. Freilich sprechen schwer abweisbare Bedenken gegen eine völlige Regelung dieser Frage schon während des Krieges. Wir werden nach Wiedererlangung von Rohstoffen nach Wiederanknüpfung unserer Handelsbeziehungen allmählich auch wieder einen Abbau der hohen Preise erleben, wenn freilich auch die Preise nie wieder so niedrig sein werden wie vor dem Kriege. Wenn man aber beschließen will, dem Beamten eine bestimmte Anzahl von Mark als Aufbesserung zu geben, so muß man zuvor wissen, welches die Kaufkraft des Marktes sein wird. Auch wissen wir noch nicht, wie die Finanzlage des Staates nach dem Kriege sein wird. Die gesamten Kriegskosten von etwa 120 Milliarden würden ein Drittel des Volksvermögens sein. Wenn auch ein großer Teil davon wieder ins Land gekommen ist, ist ein nicht minder beträchtlicher Teil in die Luft gegangen, als Munition oder in Gestalt von Schiffen auf den Boden des Meeres, oder er ist durch die Verwüstungen in Ostpreußen und im Oberelsaß vernichtet worden. Millionen von Händen, die sonst als werbender Wert das Volksvermögen vermehrt haben, haben während dreier Kriegsjahre brachliegen müssen. Das Ende des Krieges ist noch ungewiß, und schließlich müßten einer Aufbesserung der Staatsgehälter die Gemeinden ebenfalls für ihre Beamten und Lehrer folgen, ebenso die privaten Arbeitgeber.

Unter den außerordentlichen Verhältnissen sind außerordentliche Maßnahmen geboten. Es erscheint daher die Form der Teuerungszulagen bis auf weiteres als zweckmäßigste Hilfe, unter besonderer Berücksichtigung der kinderreichen Familien, mit Einschluß auch derer, die über der Grenze von 4500 Mk. liegen. In einer Erklärung über Beamtenbesoldung und Teuerung, die Abgeordneter Oelze zum Schluß verlas, heißt es, daß die konservative Fraktion — auch die freikonservative teilt diesen Standpunkt — anerkennt, daß durch die Kriegsteuerung die festbesoldeten Beamten ganz besonders hart betroffen werden und schwer um ihre Existenz zu ringen haben. Sie ist gern bereit gewesen und wird auch weiter gern bereit sein, dieser durch außerordentliche Verhältnisse entstandene Bedrängnis durch außerordentliche Mittel zu mildern, deren Höhe sich nach dem Grade der ständig wachsenden Notlage richten und in einem sachgemäßen Ausbau der Teuerungszulagen in die Erscheinung treten muß. Eine Umgestaltung der Besoldungsordnung, Bestrebungen, deren Berechtigung die Fraktion anerkennt, wird alsbald vorzunehmen sein, sobald die Wirkungen des Krieges auf die Lebensmittelverhältnisse, besonders die fortschreitende Entwertung des Geldes sowie die Finanzen des Staates zu erkennen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191703291-18/fragment/page=0001

Die Kriegsstimmung in Amerika wächst

Amsterdam, 27. März. Der Londoner Korrespondent des „Allgemeen Handesblad" meldet, daß in den Vereinigten Staaten die Kriegsstimmung zunehme und daß die Regierung einen allgemeinen Zudrang zu der Armee, die sie aufzustellen beabsichtige, erwarte. Es besteht kein Zweifel mehr über die Art der Teilnahme Amerikas am Kriege. Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Chronicle" meldet, daß der Wunsch einer aktiven Teilnahme am Kriege im Zunehmen begriffen sei und daß Präsident Wilson jetzt selbst der Ansicht sei, daß die Vereinigten Staaten alle ihre Hilfsmittel, auch ihre Männer, in die Wagschale werfen sollten. Es sei jetzt sogar wahrscheinlich, daß der Präsident sich der Entente anschließen und das Abkommen keinen Sonderfrieden zu schließen, mit unterzeichnen werde.

New-York, 23. März. (Funkspruch des Vertreters von W. T. B., verspätet eingetroffen.) „Evening Post" fragt, ob es nicht klug wäre, das angekündigte Programm der Alliierten gründlich zu prüfen, bevor man seinen Namen darunter setze und das Leben, die Ehre und das unantastbare Eigentum der Amerikaner für seine Durchführung verpfände. Wir haben, sagt das Blatt, genug Einzelheiten daraus in der Antwort der alliierten Regierungen an Präsident Wilson. Ein Punkt auf dieser Liste ist die Vertreibung der Türken aus Europa und der Uebergang Konstantinopels an Rußland. Das mag schließlich an sich erwünscht sein, aber sind denn die Vereinigten Staaten irgendwie berufen, dafür zu kämpfen? Ein anderes von den Alliierten angekündigtes Ziel ist die Zurückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, aber ist das eine amerikanische Angelegenheit? Wir können sie billigen und, wenn sie vollzogen wird, begrüßen, aber sollen wir uns einen Friedensschluß versagen, bis dieses Ziel erreicht ist? Diese Frage beantwortet sich selbst, ebenso diejenige betreffend Zerstückelung Oesterreichs. Was haben wir damit zu tun? Wir leugnen nicht, daß bei Feindseligkeiten ein gewisses Zusammenwirken mit den Alliierten angebracht sein würde; aber wenn wir gegen Deutschland die Waffen ergreifen, so ist das ein Handel allein zwischen jenem Reiche und dieser Republik, und die Republik muß von Anfang bis zu Ende seine Leitung behalten.

London, 27. März. Die „Times" vernehmen aus Washington: Drei Regierungsmaßnahmen wiesen auf den Ernst der Lage hin und deuteten an, daß der Krieg an Deutschland erklärt werde.

1. Das Kriegsministerium hat den Stand in sechs statt in vier Kommandos zwecks einer besseren militärischen Organisation eingeteilt. Die Rekrutierung und die Mobilisierung Amtlicher Streitkräfte wird dadurch erleichtert.

2. 14 Regimenter der Nationalgarde aus den ententefreundlich gesinnten östlichen Staaten sind unter die Waffen gerufen. Die Munitionsfabriken, Eisenbahnen, Brücken- und Schiffswerften werden streng bewacht.

3. Präsident Wilson hat angeordnet, die Seemacht auf ein Maximum von 87 000 Mann zu bringen, ¾ der gesamten Landmacht von 120 000 Mann stehen bereit, um sofort in den Vereinigten Staaten Dienst zu tun.

Die Presse sei mit der Haltung der Regierung einverstanden, nur zwei Blätter meinten, daß die Mobilisation der Seemacht hätte schneller erfolgen können und kritisierten die Einteilung der östlichen Militärbezirke in drei, nämlich in einen südwestlichen, einen mittleren und einen nordöstlichen. Man wundere sich mehr und mehr, warum General Leonhard Wood, ein Freund Roosevelts, der allgemein als der beste Soldat Amerikas bekannt sei, gestern seines Befehls über den gesamten östlichen Militärbezirk enthoben worden ist und einen versteckten südöstlichen Bezirk übertragen erhielt.

Lloyd Georges Stellung bedroht?

Arnold Bennett schreibt in der „Daily News": Das Kabinett Lloyd Georges hat in allen wichtigen Fragen der inneren und äußeren Politik völlig versagt. Es fehlt der Regierung an der elementaren politischen Klugheit und Voraussicht, in ihren Methoden herrscht keine Ordnung und ihre Organe werden vielfach weder kontrolliert noch verantwortlich gemacht. Nichts ist erreicht worden als ein Zunehmen des Geschwätzes, der Reibungen und Verzögerungen, ein Anwachsen der Konfusion. Nach der Meinung der Northcliffe-Presse kann keine Regierung fester stehen als die jetzige. Aber sie steht nicht fest. Man gehe nach Mittel- und Nord-England und überzeuge sich, wieviel Mißtrauen und Groll dort herrscht. Ein großer militärischer Sieg könnte ihr Prestige allein wiederherstellen, eine Niederlage aber würde sie völlig vernichten. Entschließt sich das Kabinett nicht, seine Stellung in allen wichtigen Fragen zu revidieren, so wird es fallen, wenn es nicht durch die Loyalität der Liberalen gerettet wird.

Ueberführung des Zaren nach England

Stockholm, 27. März. Laut „Rußkoje Wolja" erfolgt die Ueberführung der bisherigen russischen Zarenfamilie nach England, sobald die erkrankten Kinder wiederhergestellt sind, unter der persönlichen Aufsicht des Justizministers. Die Familie des Zaren soll mit der Murmanbahn bis zur Hafenstadt Romanow und von dort unter Begleitung englischer und russischer Kriegsschiffe nach Newcastle gebracht werden.

Der in Haft befindliche Herzog Karl Michael von Mecklenburg wurde auf Anordnung des Ministers freigelassen.

Der Großfürst Michael Alexandrowitsch bleibt vorläufig Generalinspektor der Kavallerie. Alle übrigen Großfürsten verlieren ihre militärischen Chargen.

Die russischen Großfürsten zur neuen Lage

Petersburg, 27. März. Die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, Nikolaus Michaelowitsch, Alexander Michaelowitsch, Boris Wladimirowitsch, Sergius Michaelowitsch, Georg Michaelowitsch, Demetrius Konstantinowitsch, die Prinzen Gabriel Konstantinowitsch und Igor Konstantinowitsch und der Herzog Alexander von Oldenburg sandten der provisorischen Regierung ein Telegramm, in dem sie sich vollständig der Anschauung anschlossen, die in der vom Großfürst Michael Alexandrowitsch ausgesprochenen Abdankungsurkunde dargelegt ist. Gleichzeitig sprachen sie den festen Entschluß aus, die provisorische Regierung in jeder Weise zu unterstützen. Betreffend die Appanage-Güter der Großfürsten und Prinzen drückten sie die Ansicht aus, daß diese in Uebereinstimmung mit der obengenannten Urkunde jetzt Staatseigentum seien.

Der deutsche Gesandte in China auf der Heimfahrt

Peking, 26. März. (Reutermeldung.) Der deutsche Gesandte ist mit dem Personal der Gesandtschaft nach Schanghai abgereist, wo er sich auf dem holländischen Dampfer „Rembrandt" nach San Francisco einschiffen wird. Von dort wird er durch die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nach Holland weiterreisen.

Nicht nur mit seinem Leben, auch mit seinem Geld hilft er seinem Vaterlande! Er zeichnet Kriegs-Anleihe!

Willst Du in der sicheren Heimat weniger Vaterlandsliebe bekunden?

Was wäre uns für ein Schicksal beschieden gewesen, wenn nicht unsere feldgrauen Helden draußen vor dem Feind immer und immer wieder mit Einsatz von Leben und Gesundheit schützend und schirmend eine undurchdringliche Wehr gebildet hätten, an der sich die überwältigend große Sturmflut der Feinde brach. Denken wir immer und immer wieder daran und lassen wir es uns hundert und aberhundertmal gesagt sein, daß unsere Dankbarkeit diesen Helden gegenüber keine Grenzen kennen darf. Vor allem müssen wir in der Heimat den Damm stützen helfen, den unsere Braven draußen vor den Heimatgrenzen errichtet haben. Keine bessere und erfolgreichere Stütze können wir ihnen geben, als durch möglichst große, alle Volkskreise einschließende Zeichnung von Kriegs-Anleihe. Das ist die Waffe, mit der das Heimatheer kämpfen muß, sie muß scharf und mächtig sein, wie das Schwert unserer Kämpfer an der Front. Der brave Feldgraue draußen erwartet von uns, daß auch unsere Waffe nicht schartig wird. Er hat den Tod stündlich vor Augen, doch nichts anderes im Sinn, als das Wohl der Heimat, als die Sicherung von Haus und Herd. Dem opfert er nicht nur sein Leben, auch Geld und irdisch Gut gibt er hin, um mit seinem Beispiel zu zeigen:

Alles für das Vaterland!

Jetzt erst recht, wo die Feinde mit übermütigen Herausforderungen unser Friedensangebot zurückgewiesen haben. Wen erfaßt da nicht glühender, unbändiger Zorn! Wir sollen zu Kreuze kriechen, sollen unfreie Knechte werden, sollen wieder auf die Gnade unserer Feinde angewiesen sein und nach ihrem Willen Kulturdünger werden. Solcher Verblendung soll die gebührende Antwort werden. Unsere Helden draußen haben sich in ihrem Grimme gelobt, den letzten Blutstropfen daran zu setzen, daß der Feinde Absicht zuschanden werde. Wollen wir uns in der Heimat beschämen lassen von soviel Opferfreudigkeit und Vaterlandsliebe? Nein, niemals! Deine Spuren sollen uns führen, wackerer Held! Wir folgen Dir, wir strömen in Scharen zu den Zeichnungsstellen und unser Letztes legen wir hin und zeichnen. Auch unser Wahlspruch soll heißen: Alles für das Vaterland!

(Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Bauernunruhen in Rußland

Nach russischen Quellen melden verschiedene Blätter Bauernunruhen. Die Bauernbevölkerung und die Geistlichkeit zeigten sich immer mehr als Gegner der neuen Regierung und als Zarenfreunde.

Der „L. A." schreibt, Miljukow und Genossen zeigten dem Auslande ihr wahres Gesicht durch Kundgebungen, die, was imperialistische Gedanken, kriegerische Töne und Beschimpfungen des Feindes anbetreffen, von denen Sassanowscher Prägung kaum zu unterscheiden seien.

Justizminister Kerenski erklärt dem Petersburger Mitarbeiter des „Petit Parisien", daß die Regimenter, die nach Petersburg gekommen waren, um an der Revolution teilzunehmen, in ihre Garnison zurückgesandt werden, unter der Bedingung, daß diese Truppen ihre Offiziere und außerdem Komitees wählen, die mit dem Zentralkomitee in Fühlung bleiben sollen.

Frauen sollen an den Wahlen nicht teilnehmen, da eine solche Reform unter den augenblicklichen schwierigen Umständen nicht durchgeführt werden könne.

Die tiefe Entmutigung, welche in Frankreich über die schwebenden Fragen der russischen Revolution herrscht, veranlaßte, wie es in verschiedenen Blättern heißt, einen Teil der französischen Presse bereits zu dem Geständnis, die Folge müßte lehren, ob England durch die Anstiftung der Revolution nicht einen weit größeren Fehler begangen habe, als durch die Dardanellen- und Gallipolinieren.

Die republikanische Strömung in Rußland

Stockholm, 27. März. In der letzten Sitzung des Ausschusses der Arbeiter und Soldaten erklärte der Arbeiterführer Skobelew, daß nach zuverlässigen Berichten aus Kronstadt, Reval und Sebastopol eine starke Bewegung zur Herstellung der Republik im Gange sei. Die gesamte russische Marine sei republikanisch gesinnt. Die russische Arbeiterschaft habe gegen eine Welt von Widerständen nach jahrelangen Vorbereitungen einen Sieg errungen, der noch lange nicht vor dem Abschluß stehe.

Die Verteilungsstellen für die ausländischen Lebensmittel

Im Geschäftsbetrieb der Zentraleinkaufsgesellschaft sind wesentliche Aenderungen eingetreten, nicht nur in bezug auf die Einfuhr, sondern auch auf die Verteilung der eingeführten Lebensmittel. Für eine Reihe von Waren, wie Gemüse, Obst, Kartoffeln, Oele und Fette, Kaffee, Kakao, Tee und Branntwein ist die Einfuhr an die Reichsstellen übergegangen, denen die Bewirtschaftung dieser Lebensmittel obliegt. Die Einfuhr aller anderen Erzeugnisse ist in der Hand der Zentraleinkaufsgesellschaft verblieben. Ihre Verteilung ist aber auf eine Reihe neuer selbständiger Gesellschaften übergegangen, auf die die Zentraleinkaufsgesellschaft die aus dem Ausland eingeführten Waren verteilt. Diese Gesellschaften, die den Namen Provinzialeinkaufsstellen oder Provinzialverteilungsstellen oder Bezirksstellen führen, sind in der Verwertung der ihnen überwiesenen Waren vollkommen selbständig, es ist ihnen lediglich von der Zentraleinkaufsgesellschaft die Verpflichtung auferlegt, keinerlei Gewinne aus ihrem Warenumsatz zu erzielen, sondern den Betrieb nach rein gemeinnützigen Grundsätzen zu gestalten. Auch die Reichsstellen, denen die Bewirtschaftung einzelner Lebensmittel übertragen ist, überweisen diesen Gesellschaften die zur Verteilung verfügbaren Vorräte. Bei den Verhandlungen der Staatshaushaltskommission des preußischen Abgeordnetenhauses über die Versorgung des inneren Marktes durch die Zentraleinkaufsgesellschaft ist die geschäftliche Tätigkeit dieser Gesellschaften eingehend erörtert worden, wobei an der Hand verschiedener Beispiele, für die zuverlässige Unterlagen vorlagen, nachgewiesen wurde, daß vielfach die Preisaufschläge, die die Gesellschaften erheben, mit dem Grundsatz der Gemeinnützigkeit unvereinbar erscheinen. Die Kommission hat deshalb die Staatsregierung ersucht, Grundsätze aufzustellen, nach denen die Verwaltung und Preisbildung bei den Provinzial- und Bezirksstellen einheitlich geregelt wird.

Arbeiterausstand in den Vickerschen Werken

Rotterdam, 27. März. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Bonar Law teilte in der gestrigen Sitzung des Unterhauses mit, daß infolge einer Herabsetzung der Löhne der Arbeiter in den Vickerschen Maschinenfabriken in Barrow in Furness (Lancashire) ein Ausstand entstanden sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191703291-18/fragment/page=0002

Zur Entrichtung der Kriegsabgabe

Mit Rücksicht auf verschiedene Anfragen wird darauf hingewiesen, daß bei der Entrichtung der nach dem Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916 zu zahlenden Kriegsabgabe auch Stück- oder Zwischenscheine der neuesten sechsten Kriegsanleihe, und zwar sowohl der 5proz. Anleihe wie der 4½proz. Schatzanweisungen zum Nennwerte an Zahlungsstatt angenommen werden. Das gleiche gilt von den Schuldbuchforderungen, und zwar ohne Rücksicht auf die bei der Zeichnung übernommene Sperrverpflichtung, welche für diesen Fall außer Kraft gesetzt wird. Da der Zeichnungspreis nur 98 Mk. für 100 Mk. Nennwert — bei Schuldbuchforderungen mit Sperrverpflichtung nur 97,80 Mk. — beträgt, bietet also die Verwendung der Zeichnung zur Bezahlung der Kriegsabgabe für den Steuerpflichtigen nicht zu unterschätzende Vorteile. In dem Annahmewert der Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen der Kriegsanleihen ist ferner die Verzinsung der Abgabe vom 1. Juli 1917 ab (1. Abs. des Gesetzes) bereits berücksichtigt. Auch soweit die Ausreichung der Stücke erst später erfolgt, werden somit den Steuerpflichtigen Schwierigkeiten nicht entstehen. Die Annahmestellen für Wertpapiere sind bei jeder Bank zu erfragen; bei Zeichnung von Schuldbuchforderungen genügt ein Antrag bei der Reichsschuldenverwaltung (Schuldbuchangelegenheiten) in Berlin SW. 68, Oranienstraße 92/94, auf Uebertragung der Schuldbuchforderung oder eines entsprechenden auf volle 100 Mk. lautenden Teiles derselben auf das Konto der Reichskasse für Kriegsabgabe. Vordrucks zu den Anträgen werden den Steuerpflichtigen kostenfrei verabfolgt. Auch die noch unter Sperre befindlichen Schuldbucheintragungen der früheren Kriegsanleihen können bei der Entrichtung der Kriegsabgabe zum Nennwert verwendet werden. Ueber den Annahmewert der eingelieferten Stücke oder Zwischenscheine bezw. über die übertragenen Schuldbuchforderungen werden den Antragstellern (Einlieferern) Bescheinigungen ausgestellt, die zur Bezahlung der Kriegsabgabe zu verwenden sind.

Was den Neutralen der Aufenthalt in englischen Häfen kostet

Berlin, 27. März. Aus einem Briefe, welchen eine neutrale Firma an ihre Vertretung in England geschrieben hat, ergibt sich folgender Vorfall: Ein dänisches Segelschiff hatte Buenos Aires mit einer nach Kopenhagen bestimmten Maisladung, für welche die Kaufmannsgilde in Kopenhagen einen Einfuhrschein besaß, verlassen. Der Chartervertrag des Schiffes enthielt eine Klausel, nach welcher der Charterer 80 Pfund am Tage für Ueberliegezeit bezahlen sollte, falls das Schiff in einem britischen Durchsuchungshafen länger als 48 Stunden durch das Verschulden des Charterers oder der Ladung aufgehalten werden würde. Das Schiff kam am 25. August 1916 in Stornaway an. Erst am 6. September erhielt es den Befehl nach Greenock zu fahren, woselbst die Behörden mit dem Ausladen des Getreides begannen. Nachdem drei Viertel der Ladung ausgeladen war, sahen die englischen Behörden sich befriedigt, und das Schiff konnte wieder seine Ladung aufnehmen. Dieses Geschäft war am 28. Oktober beendet. Der Segler hatte also länger als zwei Monate in den englischen Häfen zubringen müssen, obschon alle Schriftstücke, welche die englische Regierung davon überzeugen konnten, daß es sich um keine für den Feind bestimmte Waren handle, vorhanden waren. Die Besitzer des Schiffes beanspruchen nunmehr für die verlorene Zeit eine Entschädigung von dem Charterer, welche sich auf ungefähr 6000 Pfund, d. h. über 120000 Mark belaufe. Soviel hatte einem einzigen Schiffe der rücksichtslose Wirtschaftskrieg, den England gegen Deutschland über neutrale Länder führt, gekostet. Welche Summen würde man errechnen können, wenn man diese sich stets wiederholenden schikanösen Verzögerungen für den gesamten überseeischen Schiffsverkehr der Neutralen in Geld berechnen wollte! Und dabei bleibt zu bedenken, daß schlimmer noch als der Verlust des einzelnen Reeders oder Charterers der Verlust für die neutrale Volkswirtschaft ist, die die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ihrer Handelsflotte durch eine derartige Behinderung ihrer Ausnutzungsfähigkeit wesentlich vermindert sieht, während natürlich die neutralen Konsumenten und die neutralen Steuerzahler letzten Endes die gewaltige Verteuerung, welche der Schiffahrt durch die englische Gewaltpolitik entsteht, tragen müssen.

Frankreichs Fleischmangel

Bern, 27. März. Wie „Journal" erfährt, wird die Einführung der Fleischkarte von der französischen Regierung erwogen, da der Bericht des Senators Mougeot über den Viehbestand Frankreichs sehr pessimistisch laute. Der Rindviehbestand sei in den zweieinhalb Kriegsjahren von 14,5 auf 12,5 Millionen Stück gefallen. Es sei notwendig, die Schlachtungen einzuschränken und den Fleischkonsum durch Fleischkarten zu rationieren, um den Viehbestand zu schonen. Ferner sei es notwendig, die Einfuhr von Gefrierfleisch und den Pferdefleischkonsum zu erhöhen und große Viehkäufe im Auslande vorzunehmen.

Große Hungersnot in Griechenland — Sarrails Notlage

Zürich, 26. März. Nach hierher gelangten Meldungen wird die von den Verbandsmächten seit längerer Zeit ausgeübte Blockade Griechenlands in den nächsten Tagen aufgehoben. In Griechenland herrscht große Hungersnot unter der ärmeren Bevölkerung. Weil keine Lebensmittelzufuhren seit zwei Monaten stattfanden, sind alle Vorräte verbraucht, wodurch auch die Lage in Mazedonien sich verschlimmert hat, da der Schiffsverkehr nach Saloniki nicht genügend ist. General Sarrail hat sich seit Anfang März darüber mehrmals bei der französischen Regierung beschwert und daraufhin von Italien einige Transporte erhalten, die allerdings nur einige Tage reichten. Die Zivilbevölkerung in Saloniki erhält geringe Rationen aus den Militärverpflegungsstellen, da sich keine anderen Möglichkeiten zur Ernährung der Bevölkerung mehr bietet.

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Kriegsfreiwilliger Gefreiter Hermann Kurzhals aus Klein-Eichstedt.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Kriegsfreiw. Hermann Kehr aus Naumburg, Gutsbesitzer Walter Weber aus Aue bei Zeitz, Musketier Willy Scharfe aus Eisleben, Gefreiter Fritz Winkler aus Helfta, Füsilier Willy Scheffler aus Wolferode, Torpedomaat Besigk aus Schraplau, Musketier Otto Manska aus Friedeburg, Fleischermeister Paul Sperling aus Bräunrode, Gefreiter Ernst Albrecht aus Weimar, Gefreiter Max Schauroth aus Willerstedt, Musketier Karl Brecht aus Sachsenhausen, Landsturmmann Kurt Zapke aus Bad Berka, Musketier Ernst Gelau aus Blankenhain, Musketier Karl Ludwig aus Apolda, Kanonier Franz Müller aus Neustadt a. O., Gefreiter Karl Sachse aus Neunhofen, Landsturmmann Karl Rudloff aus Wingerla, Vizefeldwebel d. R. Paul Marckscheffel, Gefreiter Franz Schmidt und Musketier Gustav Martin aus Merseburg.

*

Die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Kriegsanleihe

Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften mit seinen 30 Landes- und Provinzialverbänden und seinen mehr als 19 000 Genossenschaften hatte schon vor Auflage der neuen Kriegsanleihe seine gesamte Organisation, die beinahe bis in das letzte Dorf hineinreicht, für die Werbetätigkeit mobil gemacht. In den einzelnen Verbänden und ihren Zentralkassen wird zurzeit mit Hochdruck gearbeitet, so daß es an schriftlicher und mündlicher Aufklärung auf dem Lande nicht fehlt. Im Vordergrund der genossenschaftlichen Propagande steht die mündliche Aufklärungsarbeit, die auf dem flachen Lande erfahrungsgemäß am meisten fruchtet. Der Reichsverband hat durch seine Kreditorganisation, d. h. durch seine 26 Zentralkassen und seine mehr als 11 000 ländlichen Spar- und Darlehnskassen bei den bisherigen fünf Anleihen rund 1,4 Milliarden Mark aufgebracht, eine gewaltige Summe, die sich aus kleinen und kleinsten Beträgen zusammensetzt.

Alsbald mit Beginn des Zeichnungstermins der 6. Anleihe haben allein hier von den 26 Zentralkassen des Reichsverbandes über 100 Millionen Mark gezeichnet. Dieser erfreuliche Anfang läßt ein Ergebnis erwarten, das hinter dem der früheren Anleihen sicher nicht zurückbleiben wird.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

(-) **Eisenach**, 26. März. (Unter den Lutherstädten, die das 400jährige Jubiläum der Reformation in besonders festlicher Weise begehen), wird die Wartburgstadt mit an erster Stelle stehen. Exz. D. Dr. Voigts-Berlin, der Vorsitzende des Ev. Kirchenausschusses, Prof. Dr. von Haase-Leipzig, der Vorsitzende der Neuen Bachgesellschaft, und führende Eisenacher Persönlichkeiten trafen dieser Tage bereits die grundlegenden Vorbereitungen. Danach bringt der 31. Oktober neben kirchlichen Feiern Vorträge über Luthers kirchliche Bedeutung. Am Abend treffen im Eztrazug die offiziellen Festteilnehmer aus Wittenberg hier ein, unter ihnen, sofern es die Kriegslage zuläßt, der Kaiser und die deutschen Fürsten. Am 1. November findet vormittags im Wartburghof unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters und der Berliner Singakademie unter Leitung des Professors Georg Schumann eine große Feier statt, die einen kirchlichen Charakter trägt. Nachmittags wird in der Hauptkirche ein Festkonzert abgehalten und abends folgen Versammlungen, an denen von namhaften Rednern Luthers nationale Bedeutung gewürdigt wird. An diese Veranstaltungen schließt sich am 2. und 3. November ein „Großes Bachfest" an, welches durch Orgel-, Orchester-, Chor- und Solovorträge von Werken von Schütz, Schein, Schmidt, Bach u. a. eine musikalische Illustration des Einflusses der Reformation bringen wird. Die Ausführung des Lienhardtschen Festspiels „Luther auf der Wartburg" durch Mitglieder des Hoftheaters zu Weimar schließt die Feier.

— **Eilenburg**, 27. März. (Vom Lehrerseminar.) Seminarlehrer Schröck ist zum 1. April nach Weferlingen versetzt und ist von diesem Tage an mit dem commissarischen Verwaltung der Präparandenanstalts-Vorsteherstelle betraut worden.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandstagungen — Wahlen

— **Wangleben**, 27. März. (Der Kreistag) genehmigte den Haushaltsplan für 1917 mit 679 079 Mk. Die Zuschläge zu den Grund- und Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs- und Einkommensteuern bleiben unverändert 43 Prozent.

— **Ballenstedt**, 27. März. (Eschahwahl.) Für den bisherigen Abgeordneten Salmuth wurde Amtsrat Eckhard Diederichs in Reinstedt zum Landtagsabgeordneten von dem meistbesteuerten Grundbesitz gewählt.

× **Merseburg**, 27. März. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) gab der Vorsteher, Landesrat Bothe, Kenntnis davon, daß die Firma Badische Anilin- und Sodafabrik dem hiesigen städtischen Krankenhaus 10 000 Mark gestiftet habe. Für diese hochherzige Stiftung wurde der Firma der Dank des Kollegiums ausgesprochen. Der derzeitige Magistratsdirigent und stellvertretende Bürgermeister, Stadtrat Wolff, der bekanntlich zum Bürgermeister in Corbach gewählt und bestätigt worden ist, bittet um Entlassung aus dem städtischen Dienst zum 31. März. Bei dieser Gelegenheit übermittelt ihm der Vorsteher den Dank für die der Stadt als stellvertretender Bürgermeister geleistete erfolgreiche Arbeit mit dem Wunsche, daß Stadtrat Wolff in seinem neuen Bürgermeisteramt volle Befriedigung finden möge. Der jetzt fertige Bau des Absonderungshauses des städtischen Krankenhauses hat 53 981 Mk. Kosten verursacht; Ueberschreitungen der Bausumme sind nicht vorgekommen. Die anhaltend starke Frequenz in der Kriegs-Volks- und Kinderküche macht die Aufstellung eines fünften Kochkessels erforderlich. In der letzten Woche wurde die Volksküche täglich von 841, die Mittelstandsküche von 111 und die Kinderküche von 766 Personen in Anspruch genommen. Der Finanzminister hat durch die hiesige Kgl. Regierung der Stadtverwaltung nahegelegt, nach dem Muster des Staates den städtischen Beamten und Lehrern Kriegsteuerungsbeihilfen zu gewähren. Der Magistrat beschloß demgemäß, und zwar mit der staatlichen Staffelung nach Einkommen und Kinderzahl ab 1. Juli 1916 und ab 1. Februar 1917 mit der erweiterten Einkommensgrenze. Die Stadtverordneten genehmigten diese Teuerungsbeihilfen, die für dieses Rechnungsjahr 16 000 Mk. betragen. Die Biersteuer wurde bisher von der Stadtbrauerei in Form einer Pauschale an die Stadtkasse entrichtet. Die Brauerei ersucht jetzt die Stadt, die Steuer von den Gastwirten selbst zu erheben. Der Magistrat empfiehlt, nach Halleschem Muster für obergäriges Bier 30 Pfg. und für untergäriges Bier 65 Pfg. pro Hektoliter Steuer zu erheben. Es soll nun noch geprüft werden, ob die Erhebung besser durch die Stadtbrauerei für die Stadt oder durch die letztere selbst geschieht. Dann wurde der Kämmerei-Haushaltsplan in der von uns mitgeteilten Weise mit den vorgeschlagenen Steuererhöhungen verabschiedet. Der Magistrat erwägt augenblicklich die Auflösung der eigenen Ruhegehaltskasse und den vorteilhafteren Anschluß an die Ruhegehaltskasse der Provinz.

W. **Kranichfeld**, 27. März. (Städtische Verkehrssteuer.) Der Gemeinderat hat der Erhebung einer Verkehrssteuer von eingehenden Eisenbahnwagenladungen und von Stückgütern unter der Voraussetzung zugestimmt, daß hierzu das Herzogliche Ministerium die Genehmigung erteilt.

Die Einführung von Grundstücks-Besitzveränderungsabgaben wurde gutgeheißen.

W. **Roda** (S. A.), 27. März. (Bestätigt.) Die Wiederwahl des Bürgermeisters Gödecke ist landesherrlich bestätigt worden.

R. **Gotha**, 27. März. (Die Teuerungszulagen.) Der Landtag befaßte sich bekanntlich in seiner letzten Sitzung mit der Regierungsvorlage, betreffend einmalige Teuerungszulagen an Staatsbeamte, Geistliche, Lehrer und staatliche Arbeiter. Es wurde beschlossen, diese nach folgenden Grundsätzen zu gewähren: Unverheirate erhalten 40 Mk., Verheiratete ohne Kind 60 Mk., mit einem Kinde unter 18 Jahren 90 Mk., bei 2 Kindern 120 Mk., mit 3 Kindern 150 Mk., bei 4 Kindern 180 Mk. und bei dem Vorhandensein von 5 oder mehr Kindern unter 18 Jahren 200 Mk. Ledigen, welche mit Familienangehörigen einen gemeinschaftlichen Haushalt führen und als Ernährer derselben oder ihrer Familienmitglieder angesehen werden, können die Bezüge nach derselben Gesichtspunkten gewährt werden. Von mehreren in demselben Haushalt vereinigten Bezugsberechtigten werden nur 2 berücksichtigt. Ausgeschlossen sind solche Beamte, Geistliche und Lehrer, welche ein Diensteinkommen von mehr als 4700 Mk. oder ein Gesamteinkommen von mehr als 5000 Mk. haben, auch die im Heeresdienst Stehenden sind ausgeschlossen. Im Ruhestand lebende Beamte und Witwen erhalten eine einmalige Zuwendung von 100 Mk.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

tzk. **Kahla**, 27. März. (Kommerzienrat Carl August Lehmann), Seniorchef der Porzellanfabrik von C. A. Lehmann & Sohn in Kahla, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Er hat es verstanden, diese Fabrik aus kleinen Anfängen zu einem stattlichen Betriebe emporzuheben. Der Verstorbene hat auch viel im öffentlichen Leben gewirkt. U. a. gehörte er über 27 Jahre dem Stadtverordnetenkollegium an.

— **Zerbst**, 27. März. (Tödlich verunglückt.) Der 17 Jahre alte Paul Wiboszek fiel von einem Geschirr, dessen Pferde scheuten, herab. Die Räder gingen ihm über den Leib. Der Tod trat infolge Darmzerreißung ein.

△ **Nienburg a. S.**, 27. März. (Am Tage der Konfirmation ertrunken.) Am Sonntag nachmittag befuhren drei am Vormittag konfirmierte Knaben, Paul Schöwe, Richard Schaak und Franz Held, mit einem Handkahn die Bode und gerieten im starken Strom gegen das Wehr. Der Kahn schlug um und die drei Knaben stürzten in das eisige Wasser. Während Held sich durch Schwimmen rettete und Schaak von herbeigeeilten Frauen ans Land gezogen und durch Mitglieder der Rettungsgesellschaft ins Leben zurückgerufen werden konnte, ist Schöwe ertrunken. Ein Bruder von ihm ist bereits vor einigen Jahren ertrunken.

K. **Wesen** (Kreis Bitterfeld), 27. März. (Selbstmord.) Auf der Eisenbahnstrecke Bitterfeld—Dessau ließ sich der hier wohnhafte Handlungsgehilfe S. aus Breitenbach i. Altenb. in selbstmörderischer Absicht überfahren. Der Tod trat augenblicklich ein. Krankheit dürfte die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

Diebstähle und andere Straftaten

V **Eisleben**, 27. März. (Schuljungen als Schweinediebe.) Vor einigen Tagen stahlen drei hiesige Schuljungen aus einem Stalle des Hauses Hohetorstraße 12 ein Schwein. Einer der Knaben schleifte das Tier im Stalle an, während die anderen beiden es auf einen bereitstehenden Wagen luden und damit abfuhren. Die Eigentümerin des Schweines, die inzwischen Kenntnis von dem Diebstahl erlangt hatte, eilte den Dieben nach und nahm ihnen das Schwein wieder ab.

(-) **Eisenach**, 27. März. (Ein Postpaketmarder), der sein schamloses Treiben am hiesigen Bahnhof trieb und wegen ähnlicher Vergehen auch von Mühlhausen verfolgt wird, wurde in der Person des 23jährigen August Merbach aus Mühlhausen i. Thür. hier festgenommen. Außer Nahrungsmitteln waren dem Diebe auch Uniformstücke und die Hände gefallen. Er hatte seinen Raub, soweit er ihn nicht selbst verwenden konnte, vielfach verkauft. Die Nächte verbrachte er meist in Bahnhofswartesälen und in leeren, auf toten Gleisen stehenden Eisenbahnwagen. „Gestrollen" scheint er auch in Gotha, Erfurt, Göttingen, Frankfurt a. M. und Lüneburg gegeben zu haben. Der gemeingefährliche Dieb ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

tzk. **Langensalza**, 27. März. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde nachts in der Molkerei zu Uhsoden vollführt. Wie das „Langensalzaer Tageblatt" berichtet, vergifteten die Einbrecher einen großen Hofhund, drangen in das Kontor ein, erbrachen den Geldschrank und erbeuteten eine größere Summe Geld. Ferner ließen sie einen Treibriemen und etwa einen halben Zentner Butter mit sich gehen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

tzk. **Weimar**, 27. März. (Geldschrankknacker.) In der Molkerei zu Berlstedt wurde der Geldschrank erbrochen und der Betrag von etwa 1000 Mark daraus entnommen, worauf der Dieb das Weite gesucht hat. Nach einer Blättermeldung ist der Geldschrank mit einem Sauerstoffapparat bearbeitet worden, was den Schluß zuläßt, daß der Dieb ein alter Verbrecher ist, der solches Diebeswerkzeug zu handhaben versteht. Bis jetzt ist kein Anhaltspunkt für die Täterschaft vorhanden.

K. **Bitterfeld**, 27. März. (Der Einbrecher) Kästler, der am Freitag von einem hiesigen Polizeibeamten in der Notwehr erschossen wurde, scheint ein solcher schlimmster Art gewesen zu sein. Er hat zuletzt in der Strafanstalt in Roitzsch eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren verbüßt und ist dort im Herbst 1916 entlassen. Dann scheint er das Feld seiner Tätigkeit nach Stettin verlegt zu haben, da er sich von dort zwei große Reisekörbe bahnlagernd nach hier senden ließ, die allerlei aus Einbrüchen und Diebstählen herrührende Gegenstände enthielten. Auch bei einer Durchsuchung seiner in Leipzig am 21. d. M. bezogenen Wohnung wurden viele gestohlene Sachen aufgefunden und beschlagnahmt.

Verschiedene Nachrichten

— **Torgau**, 27. März. (Neuer Postdirektor.) Der Vize-Postdirektor Braune aus Berlin-Schöneberg wurde unter Ernennung zum Postdirektor mit der Verwaltung des hiesigen Kaiserl. Postamts betraut.

W. **Erfurt**, 27. März. (Zur Bekämpfung der Kleinwohnungsnot in Erfurt), wo zurzeit kaum 0,33 Proz. aller Wohnungen leerstehen, ist die Gründung einer großen Arbeitersiedelung in Erfurt-Nord im Gange. Industrielle und Arbeiter werden unter Mitwirkung der Stadtverwaltung eine Baugenossenschaft und Baugesellschaft gründen, die die Einrichtung von vorerst dreihundert Arbeiterwohnungen beabsichtigen.

Zur Konfirmation eignen sich **Geschenk Damen- und Herren-Uhren** in Stahl, Silber, Tula und Gold, welche ich nur mit anerkannt guten Werken führe. Verkauf nur unter schriftlicher Garantie zu äußerstem Preisen. **Moderne Schmucksachen**, wie z. B. Ringe, Broschen, Armbänder, Herren- und Damen-Ketten, Manschettenknöpfe usw. in großer Auswahl. 6888

Gustav Uhlig, Uhrmacher, **Halle a. S.**, Gear. Goldwaren, unt. Leipzigerstr. 1859

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5 %. —

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Simon; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mietschner; für den übrigen Teil: Dr. Simon; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191703291-18/fragment/page=0003

Walhalla-Theater 8 Uhr!

Blatzheim

Mittwoch: 2. Aufführung:

Kunibert, der Gerechte!

Schwank von Neal u. Werner.

Blatzheim in der Hauptrolle

Kasse 10—1½, 4—6.

Stadt-Theater

Donnerstag, d. 29. März 1917. Anf. 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Brüderlein fein.

Operette von Leo Fall.

Hierauf:

Die Puppenfee.

Ballet von Hol. Bayer.

Freitag:

Der Trompeter v. Säkkingen

Institut Boltz Ilmenau i. Th. Einj.-Abitur. Pr. Ir.

Möbelfabrik C. Hauptmann

Kl. Ulrichstr. 36

hat immer noch große preiswerte :: Vorräte! ::

Weit über 100 Musterzimmer!

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt Große Brauhausstraße 22 II.

Zeichnungen

auf die

6. Kriegsanleihe

werden in der Hauptstelle, Rathausstrasse 5, und den Zweigstellen, Gr. Brunnenstrasse 3a und Landwehrstrasse 25, vom **Donnerstag, den 15. März bis Montag, den 16. April, mittags 1 Uhr**, werktäglich von 8—1 und 3—5 Uhr **kostenfrei** entgegengenommen.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 4½% Reichsschatzanweisungen **98 Mark,**

„ „ 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, **98 Mark,**

„ „ 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1918 beantragt wird **97,80 Mark,**

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

Bezüglich der Kündigungsfristen wird den Sparern, welche bei der Sparkasse zeichnen, wiederum weitestgehendes Entgegenkommen gewährt werden. Es wird empfohlen, in erster Linie bei der Hauptstelle zu zeichnen und auch das Sparbuch zur Eintragung der Kündigung der Einlage vorzulegen. (6736

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle.

Kriegsanleihe und Lebensversicherung.

Ein 30jähriger hat **2300 M** flüssig, will aber **6000 M.** im Laufe der Zeit für Anleihe frei machen:

Das genügt, um 10 000 Mark zu zeichnen,

wobei gleichzeitig durch Versicherung auf das 55. Jahr eine **Familienfürsorge nebst Alterskapitalien von 15 777 Mark** erreicht werden. Anfragen nach anderen Beispielen und Summen beantwortet eilgst die (6848

Iduna zu Halle.

Lyzeum v. E. Seydlitz, Karlstr. 6.

— Klassen mit beschränkter Schülerinnenzahl. — Alle Berechtigungen. — Anmeldungen nimmt täglich 11—12 Uhr entgegen (6987) die Direktion: Emma Seydlitz.

Höhere Vorbereitungs Anstalt

Dr. H. Krause Leiter: Dr. Ed. Busse. Halle a. S. Tel. 4975. Heinrichstraße 14.

für Abitur-, Prima-, Einjähr.-Examen, sowie alle Klassen höh. Lehranstalten. Vorbereitung für Kriegsteilnehmer und Notprüfungen. 27jähr. glänzende Erfolge. **Besond. Damenkl.** bisher bestanden 215 Schüler, darunt. 2/2 Abit., wovon 120 Damen. Umschulung Besondere Einjährigen-Klassen.

Stoysche Erziehungsanstalt u. Realschule zu Jena.

Erteilt **Zeugnis** zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienst.** Schöne Lage. Gesundheitsgemäße Erziehung. **Dr. Sommer.**

Friedrichroda — Thüringer Wald — 430—710 m. Beliebtester Sommer- und Winterkurort. 90 km gut gepflegte Waldwege, Schwimm- und Luftbad, Bäder, Militär-Genesungsheime, Kuchkur. Bekannte Sanatorien, Hotels, Familienheime. Konzerte. Theater. Sport. Prospekte: Städt. Kurverwaltung. (6934

Erstkl. Töchterheim mit Haushaltschule

nimmt zwei junge Mädchen bester Familie von Kriegsteilnehmern als Vollpensionäre zu halbem Preis auf.

Näheres durch die Oberin des (2136

Viktoria-Luise-Hauses, Weidenplan 20.

Die

Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle

für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale

Hagenstraße 2 Fernsprecher 5956

übernimmt den

Verkauf größerer und kleinerer Güter

und weist Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Kleinstellen für Käufer kostenlos nach. (1750

OKO **Seife** vermissen Sie nicht, OKO

wenn Sie mein glänzend begutachtetes weiches **Salmiak-Schmier-Waschmittel** unschädlich, kein Ton, kein schneeweiß. Sogleich bei Seifenlauge ca. 9½ Pfd. In Fässern 100—150 Pfd. gebrauchen. Garantiert Kalk. Die Wäsche wird hellen. Versand ohne Gewähr Mk. 7.00 frei Haus. 55 Mk. à Ztr. frei Bahnst.

OKO

H. J. Ernst, Abt. 9, Frohnau i. Mark, Trabenerstraße.

Volle Garantie f. Reellität bietet mein 15jähr. Geschäftsbestehen.

Sommer- und Lederschuhwaren

in allen Preislagen und Ausführungen vorteilhaft

im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Volksbildungs-Verein

Donnerstag, 29. März, 8 Uhr abds. im Gr. Thaliasaal „Deutscher Humor". Vortrag erniet. heiterer u. mundart. Dichtungen v. Otto Wiemer-Berlin. Eintritt (Vortragsf.) für Mitgl. 15 ₰, für Gäste 75 ₰, im Vorverkauf 60 ₰. — Ausgabe neuer Mitgl.-Karten. —

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik u. Theater.

Freitag, 30. März 1917, abends ½8 Uhr im Saale des Konservatoriums

Opern- u. Schauspielabend in Kostümen

(169). Musikaufführungen.

Interessenten können gegen vorherige Anmeldung im Sekretariat Eintrittsprogramme erhalten.

Städt. Solbad Wittekind.

Wiedereröffnung der Badeanstalt am **1. April.**

Sol-, Moor- (Original Schmiedeberger Eisenmoorerde), Dampf-, Kohlensäuresol-, Fichtennadelsol-, Schwefel-, elektr. Licht- und andere medizinische Bäder werden von **früh 7 Uhr bis abends 7 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr mittags** verabreicht.

Kaltwasserbehandlung.

Massage-Kuren für Herren u. Damen.

Fernruf für Bäder-Bestellungen: 2675.

Der ausführliche und reich illustrierte Prospekt des Bades Wittekind wird Interessenten auf Wunsch kostenlos zugesandt. (7029

Pädagogium Blankenburg (Harz). Ber. zur Ausstellung von Zeug. f. d. einj.-freiw. Dienst u. der Reife f. Ob. II. Aufnahme jederzeit. **Halbjährliche Versetzungen.** Prospekte kostenfrei d. d. Dir. **Prof. Rhotert.**

(2139) Früher Schmeerstrasse jetzt Grosse Steinstr. 82

Tapeten-Rapsilber.

Gegründet 1859. Vom Guten das Beste :: Billigste Preise. ::

Familien-Nachrichten.

Bund Deutscher Militär-Anwärter Verein Halle (Saale).

Am Montag, den 26. d. Mts. verstarb der Kamerad **Universitätsdiener a. D. Herr**

Rudolf Petschik,

Teilnehmer an den Feldzügen 1866 und 1870/71.

Das Andenken des treuen biederen Kameraden werden wir stets in Ehren halten. (2129

Beerdigung Mittwoch, den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes in so reichem Maße von allen Seiten zu teil geworden sind, spreche ich nur auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. (2133

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Marie Zarries geb. Schulze.

Apollo-Theater.

Täglich abends 8 Uhr.

Donnerstag und Freitag

Der lustige Witwer.

Neu! Hierauf: Neu!

Der Herr von drüben.

In beiden Stücken:

Hartstein in der Hauptrolle.

Freitag, den 30. März 1917

Dieselbe Vorstellung

Hartstein's Abschied!

Ballenstedt i. Harz, Städt. Wolterstorff-Gymnasium mit Realschule. Das städt. Alumnat nimmt Schüler sämtl. Klassen auf. Auskunft durch **Magistrat** oder **Direktor.**

Am Donnerstag, d. 22. März starb im Kriegslazarett zu Schaulen an einem im Felde erworbenen Leiden, nachdem er schon einmal schwer verwundet war, der Grenadier

Kurt Balzereit

aus **Halle a. S.,**

Schreiber beim Militär-Kreisamt Kiejdany.

Sein kameradschaftlicher Sinn, sein bescheidener, stets pflichtgetreuer Charakter sichern ihm ein bleibendes Gedächtnis. (2127

Dryander,

Oberleutnant d. Res. und Kreishauptmann.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute nachmittag entschlief sanft und allen ganz unerwartet, mein geliebter Mann, unser guter treuer Vater, der **Königl. Forstmeister**

Herr Werner Keuffel

Ritter hoher Orden.

Er wurde im 58. Lebensjahre durch Herzschlag mitten aus seiner Tätigkeit gerissen.

Im tiefsten Schmerz

Im Namen aller Hinterbliebenen

Agnes Keuffel geb. Schroeter

Kurt Keuffel, Forstbeflissener, z. Zt. im Felde

Werner Keuffel, Leutnant in einem Kampfgeschwader, z. Zt. im Felde

Horst Keuffel.

Zeitz, den 26. März 1917.

Danksagung.

Für die vielen und mannigfachen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme, die wir bei unserem so schweren Verluste wohltuend erfahren durften, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. (7031

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Dr. Ernst Delorme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191703291-18/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 29. März

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Grüne Heringe

Der Verkauf der der Stadt überwiesenen kleinen grünen Heringe wird am Donnerstag und Freitag in nachstehenden Geschäften fortgesetzt: Dampffischerei „Nordsee", Strahmer, Karl Pfeiffer, E. Schnabel, Gaertner, Boenicke, Stüwe, Ihde, Riecks Nachflg., A. Notnagel, A. Schnabel, H. Nolte, Marta Ziegler. Für jede Person eines Haushaltes kann ½ Pfd. grüne Heringe abgegeben werden. Zum Einkauf berechtigt sind die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 15 001 bis 30 000 und zwar die Nummern 15 001—23 000 am Donnerstag, den 29. März und am Freitag, den 30. März die Nummern 23 001—30 000, sofern sie sich noch im Besitz des Abschnittes 10 des Warenbezugsscheines II befinden. Die Verkäufer haben gemäß der Verordnung des Magistrats vom 28. Juni 1916 den Buchstaben „F" (Fische), das entnommene Gewicht der Fische und den Tag unter „C" des Lebensmittelscheines mit Tinte oder angefeuchteten Tintenstift einzutragen und den Abschnitt 10 des Warenbezugsscheines II abzutrennen. Der Verkaufspreis beträgt 80 Pfennig für das Pfund. — Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt, im Stadt-Ernährungsamt, Schmeerstr. 1, (Türaufgang) 2. Obergeschoß, binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Restbestandes abzugeben. Zuwiderhandlungen werden bestraft, auch kann die Schließung des Geschäftes oder die Entziehung des weiteren Verkaufs der städtischen Ware verfügt werden.

Städtischer Eierverkauf

in der Talamtschule: Donnerstag, den 29. März. Zum Kaufe berechtigen die Nummern der Lebensmittelscheine 42 001—51 000, und zwar von 8—12 Uhr vormittags die Nummern 42 001 bis 46 500, von 2—6 Uhr nachmittags die Nummern 46 501—51 000. Für den Kopf eines Haushaltes werden drei Eier abgegeben zum Preise von 34 Pfennig für das Stück. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld (vor allem Kupfer) bereit halten. Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

Kunsthonigverkauf

Der Verkauf des der Stadt überwiesenen Kunsthonigs findet am Donnerstag statt. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund verabfolgt werden. Der Verkaufspreis beträgt 0,55 Mk. für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern den Kunsthonig einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. Der Verkauf findet gegen Vorzeigung des Lebensmittelscheines und des Warenbezugsscheines III statt. Von dem Warenbezugsschein III ist der Abschnitt 16 abzutrennen. Die Marken sind zu Hunderten gebündelt im Stadt-Ernährungsamt, Schmeerstr. 1, (Türaufgang) 2. Obergeschoß, binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Restbestandes abzugeben. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.

Der Verkehr mit Bruteiern

wird bis 30. Juni unter folgenden Bedingungen gestattet: 1. Die Versendung darf nur von Geflügelhaltern unmittelbar an Geflügelhalter erfolgen. Es dürfen nur die Eier des dem Versender gehörigen Geflügels versendet werden. 2. Wer Hühnereier zu Brutzwecken verkauft, hat hierüber Aufzeichnungen zu führen, aus denen hervorgeht: Name und Wohnort des Käufers, Stückzahl und Art der Bruteier, Tag des Versandes. Die Aufzeichnungen sind dem Kommunalverband auf Erfordern vorzulegen. 3. Eier, die als Bruteier gekauft sind, dürfen nur zur Brut verwendet werden. 4. Die Bruteiersendungen müssen die deutliche Kennzeichnung als Bruteier erhalten. Zuwiderhandlungen fallen unter die Strafbestimmungen der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 927).

Im Unterstand

„Unterstand" — o, das ist ein sehr bekanntes Wort in Deutschland, und erregt immer von neuem Wißbegierde wie Mitteilungsbedürfnis. Man weiß ja, wie es in einem Unterstand aussieht, wenn man auch niemals Soldat war. Bitte, jede Zeitschrift bringt ja Photographien, jede Zeitung bringt Berichte von Bewohnern dieser Höhlen, jeder hat einen Bekannten, der darin war, eine „naturgetreue" Nachbildung gibt es auf dem Exerzierplatz zu sehen. Wie sollte uns noch jemand belehren können? Was soll z. B. das auf der zweiten Seite unserer heutigen Ausgabe stehende Bild Neues sagen?

Was es uns Neues sagt? So hört! Wenn wir auch schon unzählige Bilder sahen vom Kriege draußen, von unserer Soldaten harten Kämpfen und ihrer oft so strengen Not —, immer sahen wir es mit unseren Augen an, immer sahen wir den Krieg von der sicheren Heimat aus, wo wir uns zwar tausendfältig einschränken müssen, immer aber noch den Krieg wie in einem Spiegel sehen, nie ihm leibhaftig ins Antlitz blicken. Nun aber schaut hin und lernt, wie der Kämpfer draußen den Krieg betrachtet und was er tut! Fast 3 Jahre hielt er Not und Tod stand, fast 3 Jahre sah er täglich, was sein und seiner Kameraden Leiber der Heimat an Schrecken ersparen, zerstörte Städte, vernichtetes Gut, zerrissenes Menschenglück —, und daher gibt es für ihn nur eine Losung: Weiter aushalten! Und weil er weiß, daß alle Menschenkräfte zur Erzwingung dieses Zieles nicht genügen würden, daß Milliarden an Gut und Geld draußen gebraucht werden, so stellt er auch an Geld dem Reiche noch zur Verfügung, was er hat. Er kennt die zwingende Notwendigkeit! Und ihr, kennt ihr sie auch?

So bleibt nicht hinter ihm zurück! Unsere Helden draußen geben, was sie haben, und ihr wollt es nicht tun? Gedenkt, wie ihr ihnen ins Auge sehen sollt, wenn durch euch ihr bisheriges Riesenwerk nicht ebenfalls gestützt und gefördert wird.

Zeichnungen zur 6. Kriegsanleihe

Auf die 6. Kriegsanleihe sind bei der städtischen Sparkasse bis 27. März d. Js. in 1024 Posten 2 181 100 Mark gezeichnet worden.

*

Um seinen Mitgliedern die Zeichnung auf die sechste Kriegsanleihe so bequem wie möglich zu machen, ist der Verband reisender Kaufleute in Leipzig um die Zulassung als Vermittlungsstelle eingekommen und hat die Zustimmung der Reichsbank erhalten. Er nimmt also für diese Zeichnungen an und hat alle Mitglieder durch besondere Rundschreiben hiervon in Kenntnis gesetzt. Der Verband selbst hat die Zeichnungsliste mit 100 000 Mark eröffnet. Auch aus den Kreisen seiner Sektionen und Mitglieder sind schon stattliche Zeichnungen eingegangen. Das Gesamtergebnis wird später veröffentlicht werden.

Das Eiserne Kreuz

Von vier Söhnen, die der Kaufmann Wilh. Schubert, Lessingstraße 42, im Felde hat, ist auch dem jüngsten, Harry, als zweitem das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Von der Universität Halle

Der Vertreter der indischen Philologie an der Universität Halle, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Eugen Hultzsch vollendet am 29. d. Ms. das 60. Lebensjahr. Zu Dresden geboren, begann er seine akademische Laufbahn im Jahre 1882 in Wien als Privatdozent für orientalische Sprachen. Von 1886—1903 war er in Südindien als Epigraphist to the Government of Madras tätig. Ostern 1903 kam der Gelehrte nach Halle als Nachfolger von Richard Pischel.

— **Deutschmädchenbund.** Jahresbeiträge und Neuanmeldungen in dieser Woche erbeten im Büro Weidenplan 20. Dort ist auch die Liste der neuen Lehrpläne zu haben.

— **Der allbekannte Aussichtsturm auf der Bergschenke zu Cröllwitz,** von dem man eine herrliche Aussicht nach dem romantischen Saaletal hatte, ist in diesen Tagen abgebrochen worden.

— **Hallesche Tageschronik.** In der vergangenen Nacht riß in der Friedrichstraße die Oberleitung der Straßenbahn. Da der Betrieb bereits eingestellt war, trafen Störungen nicht ein. — Am Saalwerder in der Nähe der Drahtseilbahn wurde eine stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche im Alter von etwa 30 Jahren aus der Saale gezogen und nach dem Gertraudenfriedhof überführt. Der Tote, der mit einem dunklen Sommerüberzieher mit Namenszug M. O. oder O. M. und einem dunklen Jackettanzug mit grünem Futter bekleidet war, hat rechts einen verkrüppelten Fuß. Die fast neuen Schnürschuhe sind für die Füße besonders hergestellt. — Infolge falschen Lärms wurde die Feuerwehr gestern nach der Merseburger Straße gerufen. Sie rückte sofort wieder ab. Heute früh wurde die Wehr nach der Prinzenstraße gerufen, wo eine größere Anzahl Säcke, die zu nahe an einem geheizten Ofen lagerten, in Brand geraten waren. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. — Ein schwer beladener Wagen zerfuhr beim Ausfahren aus einem Grundstück der Merseburgerstraße den Deckel eines Einfallschachtes. Das rechte Hinterrad des Wagens mußte mit Hilfe einer Winde aus dem Kanal wieder herausgehoben werden, wodurch der Straßenbahnbetrieb eine Störung von 35 Minuten erlitt. — In der vergangenen Nacht kamen etwa 8 Personen, Männer und Frauen, mit Säcken und Rucksäcken die verlängerte Königstraße entlang. Es gelang, einen Mann mit etwa 80 Pfund und eine Frau mit etwa 50 Pfund Kartoffeln festzunehmen. Sie gaben an, die Kartoffeln von einem Felde zwischen Gröbers und Schkeuditz entwendet zu haben. Die Kartoffeln wurden sichergestellt. — In einer in der Königstraße befindlichen Fabrik wurden in der vergangenen Nacht sämtliche Treibriemen gestohlen, sodaß der Betrieb frühmorgens nicht aufgenommen werden konnte.

— **In Nietleben** werden dieses Jahr 43 Mädchen und 87 Knaben eingesegnet; die Zahl der neueintretenden Schüler beträgt etwa 88.

Vereins-Anzeiger

Volkskirchlich-soz. Vereinigung Sachsen-Anhalt, Ortsgruppe Halle. Am Freitag im „Parkhotel", Riebeckplatz, Mitgliederversammlung. Gäste herzlich willkommen. Besprochen wird: „Der Krieg, die Kirche und unsere Vereinigung".

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater.

„Fuhrmann Henschel" von Gerh. Hauptmann

Der Henschel-Wilhelm war der erste „Hauptmann" einer neuen Art von „Schicksalstragödie" (der erste „Ibsen" dieser Gattung waren die „Gespenster"); und zwar einer Schicksalstragödie ohne Schuld; ohne die tragische Schuld der Alten nämlich.

Wilhelm Henschel verspricht seinem sterbenden Weibe, nach ihrem Tode die Magd nicht zur Frau zu nehmen. Und tut es dann doch. Ist dies eine tragische Schuld? Es ist keine. Aber an der fixen Idee, diese neue Ehe mit dem verlogenen, ehebrecherischen Frauenzimmer gebe seinem „Verhängnis" den Rest, läßt der Hauptmann den Fuhrmann tatsächlich zugrunde gehen; er muß sich erhängen darob, der Fuhrmann. Henschel kommt nicht darüber hinaus, daß ihm wer „eine Schlinge gelegt" hat, in die er hineintreten muß; er zählt die untrüglichen Spuren auf: daß ihm der Fischbeinstecken zerbricht, daß er den besten Hund, den Spitz, totfährt, daß ihm 's Weib stirbt, drei Pferde fallen, 's Kind zu Tode kommt — und dann die Geschichten mit der Hanne . . . Wer ihm den Strick gedreht hat — „kann sein, der Teufel, kann sein a anderer" — er weiß es nicht, er selbst jedenfalls (das ist zu unterstreichen) findet sich schuldlos. (Es rührt einem ans Herz, wenn er in seiner primitiven Menschlichkeit sagt: „Schlecht bin ich gewur'n, bloß ich kann nischt derfiere.") Es kommt über ihn wie etwas Unentrinnbares, wie Verhängnis, ist aber doch nur — Einbildung —; also immerhin etwas Krankhaftes.

*

Das hindert nicht, daß dies Stück eines der bedeutendsten seiner Kunstart ist (der „neuen Schicksalstragödie"); wenn auch lange nicht das bedeutendste Stück Hauptmannscher Kunstart. Es hindert aber sehr, daß viele, die dieses Schauspiel ansehen, seinen Sinn bejahen. Wie man zum „Henschel" steht, wird ganz davon abhängen, zu welcher Weltanschauung man hält. Ob man im Weltgeschehen ethische Zusammenhänge zu erkennen glaubt, ob nicht. Ob man sittliche Leitgedanken darin sieht, oder — wie der Dichter in diesem Stücke — rein äußerlich ursächliche, psychologische, auch psychologisch-psychiatrische. Davon.

Wer, wie (ganz beiläufig bemerkt) wir, das Weltgeschehen für ethisch, sittlich hält, der sieht nach wie vor, zumal aber jetzt, den Fuhrmann Henschel lieber nicht. Die Predigt vom sogenannten Fluch des Menschseins, der auf dem Schicksal des einzelnen lastet, erbaue, wer sich daran erbauen mag. Uns hebt solch Schauspiel an keiner Stelle über die Alltäglichkeit hinaus,

Nicht nur **für jede Hausfrau**

in der Küche, sondern auch für alle Gasthäuser, Gastwirtschaften, Krankenhäuser, Kantinen, Pensionate, Schulen, Fabriken, Büro- und Geschäftsräume, Werkstätten, Kegelbahnen, Toiletten usw. ist unentbehrlich

Handwaschmittel „Eraval"

(Gall-Waschmittel nach Apoth. Riebensahm) — D. R. P. angemeldet.

Bestes Waschmittel – Sparsamster Verbrauch – Grösste Waschkraft

„Eraval" ist ☞ markenfrei ☜ und enthält nur anerkannt beste Stoffe.

Behördlich genehmigt.

1 Stück (etwa 135 Gramm) 20 Pfg.
10 Stück . . . . 1,90 Mk.

Jede Hausfrau sollte, auch wenn sie noch genügend Fein-Seifen besitzt, zur Ersparnis derselben in der Küche nur Handwaschmittel „Eraval" benutzen! Hauptniederlage bei 7017

H. Schnee Nachfolger

A. & F. Ebermann.

Halle a. d. S. — Gegründet 1838. — Gr. Steinstr. 84.

NB. Da mir von der Fabrik wegen Knappheit der Rohmaterialien zunächst nur 100 000 Stück zur Verfügung gestellt werden konnten und dieses Quantum sich schnell vergreifen dürfte, ist es empfehlenswert, sich bald und reichlich einzudecken.

Für Wiederverkäufer Extrapreise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191703291-18/fragment/page=0005

Speise- Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Muster zu billigen Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7

uns drückt es nur nieder. Die Bühne, nach der uns jetzt verlangt, soll den Aufschwung der „Hermannschlacht" bringen, den Ostergeist aus „Faust" . . .

*

Die geistige Aufführung war recht wirkungsvoll, gen Ende hin packend. Im einzelnen mangelte noch die rechte Sicherheit; jeder auf der Szene hat das Recht, sich heiser zu schreien, nur die Einbläserin im Kasten nicht. Herrn Zistig, der den Henschel gab, betrifft das allerdings nicht. Er spielte in Schwarz-weiß-Manier, hatte ein richtiges Bild vor Augen und traf es auch auf seine Art; Herr Zistig ist ja stets weniger Gestalter als Darsteller gewesen, aber in dieser Weise, wie gestern, oft sehr eindrucksvoll. Trude Tandar als Hanne gab mehr eine Skizze denn eine Figur; den Grundton treffend, aber nirgends darüber hinauskommend. Charlotte von Durand in der Rolle der sterbenden Frau Henschels bot eine lebendige, einprägsame Leistung. Sehr bezeichnende Gestalten schufen Paul Förster als Wermelskirch, Dore Debicke als dessen noch bessere Ehehälfte, Irma Grawi als deren gemeinsamer hoffnungsvoller Sproß. In jeder Weise glücklich traf Max Eckhardt den Goethe, geriet auch Adalbert Krimot bei Siebenhaar. Andere Aufgaben gelangen nicht minder wohl; genannt sei noch Eugen Teuscher (Henschels Schwager) und Hans Friedrich (Hauffe). Der Dialekt blieb wieder noch vorwiegend Problem. Die Bühne war geschickt hergerichtet. Ludwig Masson leitete das Spiel. Das „Parkett" war gut besucht und spendete zum Schluß anhaltenden Beifall. Yer.

Konzert

Für das Konzert zum Besten der Hilfskasse hatte sich die Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Musiklehrerinnen einiger Mitwirkenden versichert, wie man sie sich nicht besser wünschen konnte. Ueber Frau Mathilde Schmidt-Hahm ist es schwer, etwas Neues zu sagen. Ihre hervorragende Kunst, die sich wieder und wieder als außerordentlich gediegen bewährt, ist schon oft gewürdigt worden. Gestern bot die Künstlerin eine Folge von Liedern älterer Meister, wie Forster und Himmel, und fünf Gesänge von Joh. Brahms. Sowohl in den ersteren, die sich durch eine gesunde, liebenswürdige Melodik ausgezeichneten, wie mit den letzteren wußte Frau Schmidt-Hahm tiefe, zu Herzen gehende Wirkungen zu erzielen. Ist ihr doch alles, was sie singt, durch die Seele gegangen und mit wahrer Empfindung durchwärmt. Unter den deutschen Pianisten ist kein größerer zu nennen als Josef Pembaur, namentlich, wenn man an seine geradezu unvergleichliche Art denkt, die Tonschöpfungen Lisjts auszulegen. Er brachte mit seiner Frau Maria Pembaur in trefflichster musikalischer Einheitlichkeit die Variationen über ein Thema von Joh. Haydn von Joh. Brahms zu Gehör. Brahms hat dieses Werk selbst für zwei Klaviere gesetzt. Der ins Einzelne dringende, fein abgewogene Vortrag der beiden Künstler machte fast vergessen, daß dieses bedeutende Werk seine volle Schönheit eigentlich erst in der Bearbeitung für Orchester enthüllt. In der Ballade As-dur von Fr. Chopin zeigte sich Herr Pembaur von einer neuen Seite; als Musiker, der aus rein gedanklicher Kraft und Ueberlegung ein Tonwerk aufbaut. Mit zündendem Feuer und lohender innerer Begeisterung heraus spielte er dann die Rhapsodie Nr. 12 von Fr. Lizst, die sich zu einer um so köstlicheren Leistung auswuchs, als sie dem sicheren Grund und Boden einer unfehlbaren glänzenden Technik entsprossen war. Neben solchen künstlerischen Offenbarungen vermochte sich der Frauenchor unter der Leitung von Fräulein Gabriele Schiefer kaum zu behaupten, obschon viel guter Wille sichtbar war. Das lyrische Intermezzo „Der Maitag" von Josef Rheinberger, so freundliche und ansprechende Musik es auch enthält, wollte sich außerdem nicht recht zu seiner Umgebung schicken. Die Begleitung am Flügel führten Frau Hanna Münter und Frau Lydia Harnack angemessen durch. Prof. Dr. W. Kaiser.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Walhallatheater

Gastspiel Jean Blatzheim

Gestern wartete das Walhalla-Theater mit einem neuen Schwank auf. „Kunibert der Gerechte" haben Neal und Ferner ihr neues Stück genannt. Der Titel läßt einen mittelalterlichen Stoff vermuten. Sollte Blatzheim etwa romantisch geworden sein? Im zweiten Akt sehen wir ihn tatsächlich in voller Ritterausrüstung und mit gezücktem Schwerte einherschreiten. Den Helm wird er erst im dritten Akte mit Hilfe eines Schlossers wieder los. Blatzheim hat sich mit dem Geist des längst dermoderten Kunibert förmlich identifiziert. Und denoch sollen dem Publikum im Walhalla-Theater nicht etwa jede Gespenster- und Geistergenen aufgetischt werden, sondern es sind sehr moderne Geister, die auf der Ruine Runkelstein ihr Wesen treiben, und Blatzheim als Emanuel Dobermann ist ihr Herr und Meister; denn er versteht es auch, als am Morgen nach jener romantischen Nacht auf der Ruine in seinem durchaus nicht gerade mittelalterlichen Heim vorschiebenes nachspukt, die Gespenster wieder zu bannen. Seine Zauberformel dabei ist der Humor.

Man kann sich denken, daß Blatzheim in dieser ganz neuartigen Rolle wieder ungewöhnlich erheiternd wirkte. Auch seine Mitspieler ließen es wie immer an Temperament und sicherer Darstellungskunst nicht fehlen. Ein gewaltiger Zuschauerkreis zollte freudigen Beifall. G. W.

Stadttheater

Heute kommt unter persönlicher Leitung des Komponisten Dr. Richard Strauß die Oper „Ariadne auf Naxos" zur Aufführung. Für Donnerstag ist die letzte Wiederholung der Operette „Brüderlein fein" und des Balletts „Die Puppenfee" angesetzt. Am Freitag wird „Der Trompeter von Säkkingen" gegeben, am Sonnabend nachmittag als Schülervorstellung das Lustspiel „Die Journalisten" von Gustav Freytag; abends 7½ Uhr wird „Das Dreimäderlhaus" aufgeführt. Als nächste Vorstellung des Hebbelreigens wird „Genoveva" am Montag, den 2. April, gegeben.

Das neueste Werk von Gerhart Hauptmann zur Uraufführung im Stadttheater Halle erworben. Es ist der Leitung des Stadttheaters gelungen, die „Winterballade", eine dramatische Dichtung in 7 Szenen von Gerhart Hauptmann, zur gleichzeitigen Uraufführung mit dem Deutschen Theater in Berlin zu erwerben. Voraussichtlich dürfte diese Uraufführung im Oktober d. Js. stattfinden.

— **Das Hartstein-Gastspiel im Apollotheater** geht nächsten Freitag zu Ende. Der einzigartige Künstler Wilhelm Hartstein kann auf große Erfolge zurückblicken. Diesen Mittwoch wird zum 13. Male der famose Hartsteinsche Schwank „Der lustige Witwer" mit Hartstein in der Titelrolle gegeben. An den beiden letzten Abenden bringt Hartstein außer dieser Komödie noch einen für Halle völlig neuen Einakter, betitelt „Der Herr von drüben", zur Aufführung. Als Träger der Hauptrolle in beiden Stücken wird sich Hartstein vom Halleschen Publikum verabschieden.

— **Solistenkonzert in den Thaliasälen.** Drei Hannoveraner und ein Hallenser hatten sich zu Darbietungen auf Klavier und Cello auch Gesang und Rezitation vereinigt. Als Pianist war uns Hermann Ritzau bereits wohlbekannt; er malte im ersten Teil eine Ballade Chopins mit sicherer Technik wuchtig und geheimnisvoll aus, im zweiten bot er Schubert-Litzt und den bekannten wirbelnden polnischen Tanz in es-moll von Scharwenka. Im Ferneren erfreute er durch sichere Führung wie verständnisvolle Anpassung in der Begleitung der übrigen Darbietungen. Als Cellist bot Konzertmeister Otto Schwendler sein bewährtes Können. Er spielte den ersten Satz einer A-Dur-Sonate von Mendelssohn, darauf zwei Stücke von Popper; hier besonders zeigte er seine Meisterschaft in der sicheren Beherrschung alles Technischen. Eine gut geschulte Sopranistin stellte sich in Maria Lambach vor, sie sang die Arie der Agathe aus dem Freischütz und Lieder von Grieg, Reger und Strauß. Gerade die einfachen Lieder der letzteren bewiesen aber, daß alles ganz Große ebenso einfach wie selten ist, d. h., sich nur von vollendeter Künstlerschaft meistern lassen. Rezitationen brachte Friedrich Jannhorst, mit Hingabe und Gefühl; es ist jedoch immer wieder darauf hinzuweisen, daß man ein guter, markiger Schauspieler sein kann, ohne die gleiche Höhe als Rezitator zu erreichen. Rezitation verhält sich zur Schauspielkunst wie Kammermusik zur Oper. — Die Wirkungen der letzten Lieder wurden leider stark beeinträchtigt durch die vorzeitigen Ausbruchsrüstungen vieler Besucher. H. K.

Post und Eisenbahn

Für alle Schlafwagenläufe,

die innerhalb der preußisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen verbleiben, wird mit Wirkung vom 22. März 1917 ab folgendes bestimmt: 1. In jedem Schlafwagen werden nur 4 Abteile für Reisende 1. Klasse vorgehalten. 2. Der Preis der Bettkarten wird auf das Doppelte des Preises der Bettkarten 2. Klasse (ausschl. Vormerkungsgebühr) erhöht. 3. Bei den Vorverkaufsstellen werden Bettkarten nur ausgegeben, wenn die zugehörigen Fahrkarten vorgezeigt oder gleichzeitig gelöst werden. 4. Die Vorverkaufsstellen nehmen die bei ihnen gelösten Bettkarten gegen Erstattung des Preises, ausschl. der Vormerkungsgebühr, nur zurück, wenn der Antrag auf Rücknahme spätestens 24 Stunden (bisher 4 Stunden) vor Schluß des Vorverkaufs für den Zug gestellt wird, zu dem die Bettkarte gilt.

Landwirtschaftliches

Ein Verkauf holländischer Kühe

wird von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen am Dienstag auf dem Vießhof zu Stendal anberaumt. Näheres über die Kaufsbedingungen in heutiger Anzeige.

Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes

in der Provinz Sachsen veranstaltet am Donnerstag, den 12. April d. J., vormittags 11 Uhr, im Gasthof „Zum Viehhof" zu Stendal (Bahnhofstraße) seine 58. Zuchtviehversteigerung, auf der rund 100 Bullen im Alter von 12—20 Monaten des schwarzbunten Niederungsschlages zum Verkauf gelangen. Die Tiere sind von einer Kommission begutachtet und ausgewählt. Es bietet sich mithin eine günstige Gelegenheit, gute Zuchttiere zu beschaffen.

Aus dem Gerichtssaal

Große Altwaren-Diebstähle

Der Neffe einer Altwarenhändlerin, die ein größeres Geschäft hat, stand mit seiner Tante in Geschäftsverbindung und kaufte Lumpen auf. Er hatte ungehinderten Zutritt zu den Räumen und benutzte das, um mit anderen jungen Burschen einige Monate hindurch Diebstähle zu begehen. Die Burschen stiegen durch ein Fenster im dritten Stock in ein gegenüber liegendes Fenster der Altwarenhändlerin. Das Fenster hatte der Neffe vorher aufgeriegelt. Die Burschen, die im Alter von 14 bis 18 Jahren stehen, stahlen sortierte Lumpen, vor allem die wertvollen Wollumpen, von denen sie Posten von zwei bis fünf Zentner auf einmal mitnahmen. In einem Falle wurde auch ein Sack Blei, der 80 Pfund schwer war, mitgenommen. Die erbeuteten Waren wurden zu dem 60jährigen noch nicht vorbestraften Althändler Rost geschafft. Dieser will im guten Glauben die Waren an sich gebracht haben. Es sei ihm bekannt gewesen, daß der Neffe der Händlerin selbständig auf den Handel gehe. Es sei ihm auch nicht aufgefallen, daß die Burschen erst in den Abendstunden, teilweise noch neun Uhr gekommen seien, da sie ihm erklärt hätten, sie kämen erst vom Handel aus den Dörfern zurück. Im ganzen soll R. für 1000 Mark Waren gekauft haben. Der Händlerin selbst sind für 3000 Mark Lumpen gestohlen worden. Die Burschen (es sind zwei Brüder Pfeiffer, Zieviske und Elste) mußten sich jetzt wegen schweren Diebstahls, der Althändler Rost wegen gewerbsmäßiger Hehlerei vor der Halleschen Strafkammer verantworten. Die beiden Brüder Pfeiffer kamen mit Strafen von sechs Wochen und drei Monaten Gefängnis davon. Zieviske erhielt sechs Wochen, Elste acht Monate Gefängnis. Der Althändler wurde wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt und außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Börsen- und Handelsteil

Wochenübersicht der Reichsbank

vom 23. März.

Aktiva.	15. März M.	23. März M.
1. Metallbestand (Bestand an kursfähig. deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen)	2 544 784 000	2 545 720 000
davon Gold	2 520 118 000	2 529 828 000
2. Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen	334 724 000	347 793 000
3. Noten anderer Banken	4 300 000	7 608 000
4. Bestand an Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen	9 312 917 000	9 258 114 000
5. Lombardforderungen	114 800 000	111 076 000
6. Effekten	117 376 000	108 768 000
7. Sonstige Aktiven	1 075 200 000	1 273 567 000
Passiva.		
8. Grundkapital	180 000 000	180 000 000
9. Reservefonds	85 471 000	85 471 000
10. Betrag der umlaufenden Noten	8 164 354 000	8 224 825 000
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	4 436 793 000	4 503 533 000
12. Sonstige Passiven	564 102 000	558 345 000

Wie auch aus anderen Erscheinungen ersichtlich, so ist auch aus der Entwicklung des vorstehenden Reichsbankausweises zu ersehen, daß am Geldmarkte eine starke Flüssigkeit herrscht. Die Kapitalanlage der Reichsbank hat nämlich in der Zeit vom 15. bis 23. März um 93,7 auf 9378 Millionen Mark abgenommen und die bankmäßige Deckung für sich betrachtet, um 84,8 auf 9258,1 Millionen Mark. Der Goldvorrat der Reichsbank hat eine Vermehrung um 0,72 auf 2529,83, der Silberbestand eine Zunahme um 0,2 auf 15,9 und schließlich der Bestand an Reichskassenscheinen eine solche um 1 Million auf 14,7 Millionen Mark erfahren.

— Die Disconto-Gesellschaft hat mit der Königsberger Vereins-Bank in Königsberg i. Pr. einen Verschmelzungsvertrag vereinbart, wonach das gesamte Vermögen der Königsberger Vereinsbank unter Ausschluß der Liquidation mit Wirkung vom 1. Januar 1917 ab, auf die Disconto-Gesellschaft übergeht. In Danzig, Stettin und Posen sollen neue Zweigniederlassungen der Disconto-Gesellschaft errichtet werden, sobald die jetzigen Schwierigkeiten der Personalbeschaffung überwunden sein werden. Mit der Vereinsbank in Hamburg vereinbarte die Disconto-Gesellschaft ein dauerndes Freundschaftsverhältnis. Im Zusammenhang hiermit wird die Disconto-Gesellschaft eine Filiale in Hannover errichten, die die bisherige Filiale der Vereinsbank dort zu ersetzen bestimmt ist.

— **Die Bilanz der Tiefbau- und Kälteindustrie A.-G., vorm. Gebhardt & König,** ist noch nicht fertiggestellt; jedoch läßt sich schon heute übersehen, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr auf eine Dividende nicht gerechnet werden kann.

W. **Die Vereinigten Kunstseidefabriken, Akt.-Ges. in Kelsterbach am Main** schlagen nach Abschreibungen von zirka 175 000 Mark die Tilgung der vorjährigen Unterbilanz von 279 846 Mark vor.

Letzte Telegramme

Lloyd George dankt Indien

Amsterdam, 28. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Delhi, daß die indischen Mitglieder des gesetzgebenden Beirates beim Vizekönig in der Schlußberatung über den Haushaltsplan des Königreiches, diesem in warmen Ton zugestimmt, und daß viele von ihnen die Haltung des Volkes gegenüber den neuen Steuervorlagen als patriotisch begeistert geschildert hätten. Allgemein hätten sie ihre Willigkeit, an den Lasten des ganzen Reiches mitzuwirken, beteuert. Der Vizekönig erkannte in seiner Schlußrede Indiens Angebot von 160 Millionen Pfund Sterling an die Regierung des Mutterlandes und die fast einmütige Haltung des Beirates an, betonte die Notwendigkeit der allgemeinen Zeichnung der Kriegsanleihe und las eine Botschaft von Lloyd George vor, der namens der englischen Regierung für die indische Hilfe und die unerschütterliche Loyalität Indiens in diesem Kriege für ideale Ziele dankte und daraus die Hoffnung auf ein besseres Einverständnis zwischen allen Rassen und Völkern des britischen Reiches herleitete.

Französische Einfuhrbestimmungen

Paris, 27. März. („Havas".) Der Ausschuß für Ausnahmen von den Einfuhrverboten ist heute zusammengetreten. Er soll eine sofort zu veröffentlichende Liste derjenigen Waren vorbereiten, die ohne besondere Ausnahmebewilligung eingeführt werden dürfen.

Im Stadthause zu Bapaume fand durch Zufall eine Explosion statt. Man ist jetzt bei der Aufräumung der Trümmer. Zwei Vertreter des Departements Pas de Calais, Raoul Briquet und Albert Taillandier von Arras, denen es daran lag, sich sofort in die wiedereroberte Stadt zu begeben, sollen unter den Opfern sein

Vor einer Revolution in Italien?

Basel, 28. März. Wie der „Basler Anz." meldet, waren gestern in Basel und anderen Schweizer Städten hartnäckig Gerüchte verbreitet, daß in Italien die Revolution ausgebrochen sei.

Lugano, 28. März. Infolge andauernder Unruhen, die in letzter Zeit immer mehr gefahrdrohendere Gestalt annahmen, ist in Turin der Belagerungszustand verhängt worden.

Sicheres Geleit

London, 27. März. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist den deutschen diplomatischen und konsularischen Beamten in China sicheres Geleit zugesichert worden.

Geheime Beschlüsse der spanischen Arbeiter

Madrid, 27. März. („Agence Havas".) Heute vormittag faßte der Arbeiterausschuß geheime Beschlüsse, welche heute abend einer Generalversammlung von Abordnungen aller Arbeiterkreise Spaniens mitgeteilt werden sollen.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes. Donnerstag, den 29. März: Wolkig, milder, geringe Niederschläge.

Ausführung aller photograph. Arbeiten **Vergrößerungen.** **Ferdinand Bimpage.** Photograph jetzt **Leipzig,** Artilleriestr. 2 Telephon 50781. Portofreie Zusendung.

Mädchen oder Knaben von außerhalb, welche hier höhere Schule besuchen, im Alter von 8 bis 12 Jahren, nimmt in gute volle Pension **Frau Stadtbaumeister Dr. Pietschmann.** Geseniusstr. 4 L.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen. Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191703291-18/fragment/page=0006

Verkauf von holländischen Kühen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am **Dienstag, den 3. April 1917, vorm. 11 Uhr, in Stendal — Viehhof —**

ein Verkauf von etwa 50 Stück holländischen Kühen,

größtenteils hochtragend und frischmelkend, statt.

Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich durch ortspolizeiliche Bescheinigung als solche ausweisen können. (7016

Saatgetreide.

Anerkannt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. 2019

Wir offerieren:

Mahndorfer Hanna-Gerste, 1. Absaat

Kirsches Hafer, 1. Absaat

bei Abnahme von 1—10 Ztr. 26.— Mk.
„ „ „ 11—20 „ 25.50 „
„ „ „ 21 u. mehr Ztr. 25.— „

Strubes frühe Victoria-Erbsen, 2. Absaat
Mahndorfer frühe „ „ 1. Absaat
Proskowener Hanna Gerste 3. Absaat
Pflanzkartoffeln

} aus verkauft.

Rittergutsverwaltung Oppin, Saalkreis.

Deckanzeige.

Empfehlen unseren für die Provinz Sachsen gekörten, belgischen, braunen

Prämien-Hengst „Nobel von Schafstädt“,

zum Decken, Deckgeld 40.— Mk. [2020

Rittergutsverwaltung Oppin, Saalkreis.

Fleisch-Merino-Jährlingsböcke

zur Zucht hat abzugeben (2100

Domäne Helfta bei Eisleben.

Saat-Sommerweizen-Verkauf.

Zur sofortigen Lieferung habe noch Saat-Sommerweizen:

Strube's roten Schlanstedter I. Absaat

abzugeben. Preis 18 bis 19 Mark pro 1 Zentner, je nach Quantum. Gebrauchte Säcke à 2 Mark. [2125

Rittergut Dammendorf. Post Niemberg.

Dr. G. Humbert.

Pflanzen Sie keine Obstbäume

oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den **Gartenfreund Nr. 31 von Ed. Poenicke & Co.**, m. b. H. Baumschulen in **Delitzsch** gelesen haben. Dieses hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche fachkundige Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. **Es wird kostenfrei versandt.** (6919

Futterkalk

als Futterbeigabe f. Haustiere i. groß. u. klein. Posten

Max Krug, Samenhandlung, a. Hallmarkt. Fernr. 5562.

Absatzferkel,

langgestreckt, breitbuckelig, mit Schlappohren, prima Tiere, gute Fresser, vorzüglich geeignet zur Zucht und Schnellmast, direkt vom Züchter, offeriere freibleibend:

ca. 4—8 Wochen alte 28—33 M. } pro Stück
„ 8—10 „ „ 33—40 „
„ 10—12 „ „ 43—50 „
„ 12—16 „ „ 53—60 „
„ 16—20 „ „ 63—75 „

Läufer von 50—60 Pfd. schwer, pro Pfd. 1.60 Mk., ab hier Stall gewogen, unfrankiert u. geg. Nachnahme mit Garantie f. lebende Ankunft. Käufe berechne zum Selbstkostenpreis. Frachtkosten müssen dort eingesehen werden. Sämtliche Tiere werden vor dem Versand kreistierarztlich untersucht.

Aug. Niederquell, Viehversand, (1749 **Warburg i. Westf.**

Wir suchen

für unsere Auftraggeber mehrere

größ. **Herrschaftsgüter,**
mittlere **Ritter- u. Landgüter,**
Waldgüter m. schlagb. Beständen.

Mittel- und Westdeutschland bevorzugt. (2101

Deutsche Landw. Treuhandbank, Abt. I. Güterverkehr, Leipzig, Trönlinn-Ring 2

50000 m Latten

geschnittene vollkantige, fast neu, sind zu verkaufen, auch einige Fuhren **Brennholz.**

Dampfziegelei Rietleben dicht am Bahnhof. Tel. 3478. **Franz Schlegel.**

Zwei **Zugochsen** verkauft **Rittergut Schieferhof** in Obhausen. (2132

Gleichstrom-Motoren

14 u. 29 PS. 440 V. AEG. m. Kupferw. u. Anlasser, wenig gebraucht, sofort zu verkaufen. **Otto Ehrling, Leipzig-Plagwitz.** Tel. 40111

30000 M.

zur 1. Stelle auf Landgrundstück zu vergeben. Off. unt. B. G. 1976 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Postkarten-Photographie-Alben in Ledereinband empfiehlt **J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.**

Die Herstellung eines ca. 10 Meter tiefen **Brunnens** soll sofort vergeben werden. **Krug, Runthal,** bei Teuchern. (2128

Aktenschrank mit Rolljalousie und **Kessel** mit Doppelwand ca. 200 Ltr. Inhalt z. kaufen ges. Angebote mit Preis unt. B. K. 1999 an Rudolf Mosse, Halle.

Alle Sorten Felle, Häute, Tierhaare und Wolle kaufen **Gebr. Danglowitz,** Fischerplan 2. [2094]

Besen aus Birkenreisig (runde Stall-) haben abzugeben. Muster zu Diensten. (7011 **Fischer & Schäbel,** Leipzig-Lindenau, Gutenmuthstraße 8—10. Telephon 33598.

60 bis 80 Ztr. altes Eisen verkauft [2131 **Freigut Annarode** bei Mansfeld.

1 Pferd, evtl. 2 Paßpferde z. kaufen gesucht. Off. unter Z. 789 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Enteneier (Bruteier) zu verkaufen. (7083 Näheres Oleariusstr. 6a I.

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche Gegenstände **Unterzeuge u. Strumpfwaren** in dem ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Moderne richtig sitzende **Augengläser** verschiedener Konstruktion **Otto Unbekannt** Gr. Ulrichstrasse 1a.

Ziehung 16., 17., 18., 19., 20. April **Rote Kreuz Geld-Lotterie** 17851 Geldgewinne in bar ohne Abzug zahlbar ℳ **600000 100000 50000** versendet gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme für den amtlich festgesetzten Preis von **M. 3.30 Pfg.** für Porto u. Liste 35 Pfg. mehr. **Carl Thomas,** Hamburg 36 Stephansplatz 3

Speisezimmer-Einrichtung, Schlafzimmer-Einrichtung, Salon-Einrichtung, wenig gebraucht, verkauft **Friedrich Pelleke,** Geiststraße 25.

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, m. b. H. mit Detektiv-Abteil. jetzt Berlin W., Kurfürstendamm 17

Notizbücher in allen Preislagen und Ausführungen empfiehlt **J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82**

Beilage zu Nr. 160 der Hallescheen Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Halle a. S., den 29. März 1917.

Oeffentliche Aufforderung an die Hilfsdienstpflichtigen zur Meldung zum Vaterländischen Hilfsdienst.

Auf Grund der hiermit in bezug genommenen Bundesratsverordnung vom 1. März 1917, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst, wird folgendes bestimmt:

I. Alle nicht mehr landsturmpflichtigen, männlichen Deutschen, welche in der Zeit nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geboren sind und im Saalkreise ihren Wohnort haben, werden aufgefordert, sich persönlich oder schriftlich bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes in folgender Weise zu melden:

a) Die Hilfsdienstpflichtigen, die sich persönlich melden wollen, haben sich zur Abgabe der für die Ausfüllung der Meldekarten erforderlichen Angaben auf dem Amtszimmer des Gemeindevorstandes einzufinden;

b) die Hilfsdienstpflichtigen, die sich schriftlich melden wollen, haben bis zum 31. März 1917 die Meldekarte, die sie sofort auf dem Amtszimmer des Gemeindevorstandes in Empfang nehmen können, ordnungsmäßig auszufüllen und bis spätestens 3. April 1917 an den Gemeindevorstand abzugeben.

II. Von der Aufnahme in die Stammrollen der Hilfsdienstpflichtigen sind ausgenommen

die Beamten, welche mindestens seit dem 1. März 1917 selbständig oder unselbständig im Hauptberufe tätig sind:

1. in der Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst;
2. in der öffentlichen Krankenpflege und Angestelltenversicherung;
3. als Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte oder Apotheker;
4. in der Land- und Forstwirtschaft;
5. in der See- oder Binnenfischerei;
6. in der See- oder Binnenschiffahrt;
7. im Eisenbahnbetrieb einschließlich der Klein- und Straßenbahnen;
8. auf Werften;
9. in Berg- und Hüttenbetrieben;
10. in Pulver-, Sprengstoff-, Munition- und Waffenfabriken.

Von dem Rechte, noch weitere kriegswichtige Betriebe zu bezeichnen und die von ihnen beschäftigten Personen von der Aufnahme in die Stammrollen der Hilfsdienstpflichtigen und von der Meldepflicht zu befreien, hat die Kriegsamtstelle keinen Gebrauch gemacht.

a) Gibt ein hiernach von der Meldepflicht Befreiter seine Tätigkeit oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle, so hat er sich binnen 3 Tagen bei der Ausfüllungsstelle, zu der er sich begeben, am dritten darauffolgenden Werktag auf dem Amtszimmer persönlich zu melden und die für die Ausfüllung der Meldekarte erforderlichen Angaben zu machen. Die Meldung hat am Wohnort, bei häufigem Wechsel, am neuen Wohnort, zu erfolgen. Sie kann auch schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Karte, die an der bereits oben bezeichneten Stelle in Empfang genommen werden kann, spätestens am dritten darauffolgenden Werktage erfolgen.

Außerdem hat der Arbeitgeber, wenn ein bisher von der Meldepflicht Befreiter seine Tätigkeit bei ihm aufnimmt, dies spätestens am dritten darauffolgenden Werktage dem zuständigen Einberufungsamt mitzuteilen oder Kirchenbehörden im Bereiche des Landrats, Gemeinde- oder Kirchenämter hat der unmittelbare Vorgesetzte die Mitteilung zu machen.

b) Gibt ein in die Stammrollen der Hilfsdienstpflichtigen Aufgenommener seine bisherige Tätigkeit auf oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle oder seine Wohnung, so hat er dies spätestens am dritten darauffolgenden Werktag dem zuständigen Einberufungsamt schriftlich anzuzeigen. Bei Arbeitern hat der unmittelbare Vorgesetzte die Mitteilung zu machen.

III. Mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark wird bestraft, wer bei der Meldung unrichtige oder unvollständige Angaben macht. Mit Geldstrafe bis zu einundvierzigtausend Mark oder mit Haft wird bestraft, wer die vorgeschriebenen Meldungen oder Mitteilungen fahrlässig unterläßt.

Halle, den 23. März 1917.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Kroesigk.

Nr. 19 W. (7059

Anordnung zur Regelung des Verkehrs mit Wolle, Strick- und Schuhwaren.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Wolle, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni/23. Dezember 1916 (Reichsgesetzbl. Seite 1420) für die bürgerliche Bevölkerung wird für den Saalkreis folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Abgabe von Wolle, Wirk-, Strick- und Schuhwaren ist nur auf Grund von Bezugsscheinen gestattet. Eine Ausnahme hiervon bilden nur diejenigen Gegenstände, die in der amtlich bekanntgegebenen Freiliste verzeichnet sind. Für jede Warenartung ist ein besonderer Bezugsschein auszustellen, der lediglich auf den Namen des Familienvorstandes lautet, der lediglich auf den Namen des Familienvorstandes lautet, der lediglich auf der gewünschten Gegenstand für ein anderes Mitglied der Familie bestimmt ist.

Hinter der Bezeichnung des Gegenstandes ist anzugeben, für wen die Beschaffung erfolgen soll, bei Kindern außerdem deren Alter, z. B. ein Anzug (für mich), eine Hausschürze (Ehefrau), zwei Paar Strümpfe (Kind Fritz 10 Jahre).

Die Bezugsscheine sind nicht übertragbar und gewähren keinen Anspruch auf Lieferung der Gegenstände hinsichtlich deren ein Bedürfnis anerkannt ist.

§ 2.

Anträge auf Ausfertigung von Bezugsscheinen sind in den Städten beim Magistrat, auf dem Lande bei dem Gemeinde- bezw. Gutsvorsteher anzubringen. Diese Amtsstellen prüfen und bescheinigen die Bedürftigkeit der Bezugsscheinausfertigung. Die Ausstellung der Bezugsscheine geschieht in den drei Städten des Kreises (Bitterfeld, Zörbig und Wettin) durch die Magistrate, Landgemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern (Zimmendorf, Radewell, Diemitz, Nietleben und Tollau) durch die Gemeindevorsteher, für die übrigen aller übrigen Gemeinden sowie der Gutsbezirke durch die Amtsvorsteher.

Sonach der Antrag von einer dritten Person oder im Auftrage des Verbrauchers gestellt ist, ist das Auftragsverhältnis einer Prüfung zu unterziehen. Die Legitimation kann auf einfachste Weise geführt werden, z. B. durch Steuerzettel, Nahrungsmittelausweiskarten oder ähnliche.

§ 3.

Die Bezugsscheine haben Gültigkeit im ganzen Deutschen Reich; es besteht für die Kaufenden kein Zwang, ihr Bedürfnis zu kaufen, in denen sie die Bezugsscheine beantragt und erhalten haben.

§ 4.

Die Gewerbetreibenden haben noch stattgehabten Verkäufen die empfangenen Bezugsscheine durch kreuzweises Durchstreichen mit Farbstift ungültig zu machen.

§ 5.

Die Gewerbetreibenden haben ein Verkaufsbuch zu führen, in dem hinsichtlich auf Bezugsscheine erfolgte Verkäufe vom Web-, Wirk-, und Strickwaren einzutragen sind. Die Eintragung hat sich zu erstrecken auf einen kurzen Vermerk über den verkauften Gegenstand, den Namen des Käufers und das Datum des Bezugsscheines. Bei Bezugsscheinen, die von auswärtigen Kommunalverbänden ausge-

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.		Credit.	
An Depositen-Konto: gezahlte Zinsen im Depositen- und Scheckverkehr	653 821	65	Per Gewinnvortrag aus 1915	25 884	—
„ Unkosten-Konto: Gehälter, Gratifikationen und sonstige Unkosten	419 593	35	„ Zinsenkonto: vereinnahmte Zinsen ℳ 3 277 556,15; verausgabte Zinsen „ 1 361 668,95	1 915 887	20
„ Steuern	282 907	50	„ Diskont Konto: Diskont, Provision usw. an Wechseln und Devisen ℳ 678 596,95; ab p 1917 überhob. Diskont „ 46 457,10	632 139	85
„ Grundstücks-Konto: Abschreibung	6 000	—	„ Effekten-Konto: Kommission, Zinsen u. Gewinn an Effekten für eigene und fremde Rechnung	250 815	10
„ Gewinnüberschuß 1916 ℳ 1 914 225,55			„ Provisions-Konto: Ueberschuß	435 235	65
„ Gewinnvortrag aus 1915 „ 25 884,—	1 940 109	55	„ Agio-Konto: Ueberschuß	26 510	20
ℳ 1 940 109,55			„ Tresor-Konto: Mietsertrag	13 030	95
Zur Verteilung wie folgt: 9% Dividende ℳ 1 620 000,—			„ Hausmiete-Konto: Mietsertrag	12 721	10
Tantieme „ 253 556,40	„ 1 873 556,40		„ Dividende-Konto: 1911 verfallene Dividendenscheine	208	—
Vortrag ℳ 66 553,15					
ℳ	3 312 432	05	ℳ	3 312 432	05

Bilanz-Konto.

Aktiva.			Passiva.		
An Kassa- und Reichsbank-Giro-Konto: Bestand	471 662	80	Per Aktien-Kapital	18 000 000	—
„ Wechsel-Konto: Bestand an Wechseln	8 686 148	95	„ Reservefonds	3 018 523	65
„ Effekten-Konto: Wert des Bestandes an eigenen Effekten, fast sämtlich mündelsicher	3 189 191	70	„ Delkredere-Konto	904 287	20
„ Lombard-Konto: Ausstehende Darlehen gegen Unterpfand	3 495 986	90	„ Akzeptations-Konto	814 235	—
„ Agio-Konto: Bestand an Coupons, Sorten und verlosten Effekten	70 051	90	„ Depositen-Konto	14 047 797	60
„ Konto-Korrent-Konto II: Debitoren ℳ 51 596 793,15 (darunter etwa 36 Millionen Ausleihungen an mündelsichere Institute) Kreditoren „ 16 391 685,35	35 205 107	80	„ Scheck-Konto	7 894 273	30
„ Bankier-Konto	197 711	—	„ Konto-Korrent-Konto I: Kreditoren ℳ 29 882 342,85; Debitoren „ 24 747 5 0,40	5 134 782	45
„ Effekten des Beamten-Unterstützungsfonds	187 569	45	„ Diskont-Konto: 5% Diskont auf Jahre 1917 fällig werdende Wechsel	46 457	10
„ Grundstücks-Konto	482 000	—	„ Beamten-Unterstützungsfonds	187 748	65
„ Utensilien-Konto	9 000	—	„ Dividende-Konto 1912	486	—
			„ Dividende-Konto 1913	540	—
			„ Dividende-Konto 1914	1 050	—
			„ Dividende-Konto 1915	4 140	—
			„ Gewinn- und Verlust-Konto: Restvortrag aus 1915 ℳ 25 884,— Gewinn aus 1916 „ 1 914 225,55	1 940 109	55
ℳ	51 994 430	50	ℳ	51 994 430	50

Halle a. d. S., den 31. Dezember 1916.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Colberg. Koltzer. Goethert.

Vorstehende Bilanz ist geprüft und richtig befunden.

Der Aufsichtsrat des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co.
Reinicke. Keil. Haase. Kobe. Nette. Nolle. Pfaffe. Rabe. Roediger. Wentzel.

Herr Geheimer Kommerzienrat Riedel ist durch Tod aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. [7023

Auslosung der 3½% Hallesche Stadt-Theater-Anleihe von 1883.

Bei der am 26. d. Mts. zum Zwecke der planmäßigen Tilgung vorgenommenen Auslosung oben bezeichneter Anleihe sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 87, 97, 98, 119, 139, 273, 353, 367, 372, 437, 441, 450, 476, 495, 513, 535, 563, 601, 649, 670, 735, 754, 793, 822, 859, 889, 899.

Die Beträge dieser Schuldverschreibungen können vom 1. Oktober d. Js. ab gegen Rückgabe der Papiere bei unserer Stadthauptkasse in Empfang genommen werden. Mit diesem Tage hört die Verzinsung auf.

Halle, den 26. März 1917. **Der Magistrat.** [7026

In der Strafsache gegen den Arbeiter Friedrich Böckelmann in Döllnitz wegen Beleidigung hat das Königl. Schöffengericht in Halle S. am 23. Januar 1917 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Friedrich Böckelmann ist der öffentlichen Beleidigung in zwei Fällen schuldig und wird deshalb zu 60 Mark Geldstrafe, hilfsweise zu zwölf Tagen Gefängnis, verurteilt. Den Beleidigten, Wachtmeister Deistler und Jäger Rauchfuß, wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des rechtskräftigen Urteils durch einmalige Einrückung in die „Hallesche Zeitung" auf Kosten des Angeklagten Friedrich Böckelmann öffentlich bekannt zu machen.

Halle S., den 26. März 1917. [2134

Königl. Amtsgericht, Abt. 11.

Steckzwiebeln
in schöner, trockener Qualität
kauft zu höchsten Preisen
Max Krug,
Samenhandlung, Talamstr. 3.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren u. Trikotagen.

Einige Schüler unterer Klassen nur bester Familie finden Pflege und energ. Förderung bei Professor im Harzkurort. Anfr. unt. Z. 784 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. [2106

Verlangte Personen

Näherinnen,
welche schon elektr. genäht haben, stellt sofort ein [7024
Deutsche Lotahwarenfabrik,
Kronprinzenstraße 4.

Vermietungen

5-6-Zimmer-Wohnung,
nahe Riebeckplatz.
Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektrischer Staubsauger, Bad, zwei Wasserkloiets, Doppelfenster, Gas elektr. Licht, Gas- und Heizerungsöfen, viel Nebengelaß, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Halleische Zeitung, Leipziger Straße 61. [2102

Cecilienstraße 6
(Erdgeschoß) [2150
mit reichlich. Zubehör für 950 Mk. zum 1. April 1917 zu vermieten. Zu erfragen Cecilienstraße 7.

Herrschl. Part.-Wohnung,
7 Zimmer, Veranda nach dem Waisenhaus, Gas, elektr. L., reichl. Zub. z. 1. Okt. zu verm. **Steinweg 16, II, l.** [2133

Im
Viktoria-Luise-Haus,
Weidenplan 20,
sind Anfang April noch einige Zimmer für bessere Damen zu haben.
Elektr. Licht, Telefon und Bad im Hause. [2137

Hochherrschaftl. Part.-Wohng. Königstr. 7,
10 größtenteils sehr geräumige Zimmer, sehr reichliches Zubehör evtl. kleiner Garten, wegen Todesfalls sof. od. spät. zu vermieten
Näheres **Marienstr. 27 b, II.**

Zeitl. Ind. genügt außer der Bezeichnung des Gegenstandes die Angabe des Betriebs „K. B." (Ausnahmeartiger Begünstigungsfall).

§ 6.

Die Gewerbetreibenden haben am Ende eines jeden Monats die in der Zwischenzeit bei ihnen verbrauchten Kupfersteine gesammelt den Magistraten bezw. den Amtsvorstehern einzureichen.

§ 7.

Maßnahmen von dieser Anordnung und Erläuterungen zum der Vorstände des Kreisausschusses erlassen.

§ 8.

Auf die Beachtung der Vorschriften der Bundesratsverordnung über die Regelung der Web-, Wirk- und Strickwaren sowie die bürgerliche Kleidung vom 10. Juni/23. September 1916 sowie der dazu bekanntgegebenen Preislisten und die erlassenen Ausführungsbestimmungen wird besonders verwiesen.

§ 9.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 ℳ bestraft.

Betriebe, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der gleichen, die ihnen durch diese Anordnung und die zu ihrer Ausführung erlassenen Vorschriften auferlegt sind, unwürdig zeigen, können geschlossen werden. Einzige Beschwerden gegen die vom Landrat des Saalkreises zu erlassende Verfügung der Schließung eines Betriebes ist binnen einer Woche vom Tage des Bestehens an bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg anzubringen.

§ 10.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Halle, den 9. März 1917.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Kroslgk. [7038

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat den Gutsbesitzer Karl Fischer zu Bibel zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Rothenburg und den Domänenverwalter Hans Müller zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Domäne Wettin ernannt.

Halle, den 23. März 1917.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 2879 a. K. **von Kroslgk.** [7039

Bekanntmachung

Auf Veranlassung des preußischen Staatskommissars für Volksernährung wird hiermit auf Grund der §§ 3 und 4 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Kriegsgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 angeordnet, daß alle im Saalkreise noch vorhandene angebrochene Brotgetreide bis spätestens zum 15. April d. Js. abzuliefern ist.

Fehlendes Dreschmaterial oder Dreschpersonal ist nötigenfalls bei dem Unterzeichneten unverzüglich zu beantragen.

Halle, den 28. März 1917.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
Nr. 2868 a. K. **von Kroslgk.** [7040

Amtliche Bekanntmachungen

Tilgung der Halleschen Stadtanleihen von 1886, 1892, 1900, 1905 und 1910.

Die diesjährige planmäßige Tilgung der bezeichneten Anleihen ist im wesentlichen durch Ankauf bewirkt worden. Nur wegen der durch Ankauf nicht erlangten Scheine hat am 28. d. M. die Verlosung stattgefunden, wobei folgende Nummern gezogen worden sind:

1. 3½% Anleihe von 1892, Ausgabe II.

Buchstabe A Nr. 1 zu 5000 ℳ, Buchstabe C Nr. 100, 216, 227, 230, 245, 264, 281, 321, 337, 357, Buchstabe E Nr. 586, 631, 473, 504, 510 zu 1000 ℳ, Buchstabe F Nr. 706, 838, 870 zu 500 ℳ.

Buchstabe A Nr. 2 zu 2000 ℳ, Buchstabe B Nr. 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900 ℳ.

Buchstabe A Nr. 2584, 2833, 2879 zu 2000 ℳ, Buchstabe B Nr. 3819, 3832, 4219, 4380, 5663 zu 1000 ℳ, Buchstabe C Nr. 5773, 6097, 6215, 6275, 6406, 6445, 6618, 6741, 6931, 7020, 7048, 7156, 7217, 7897 zu 500 ℳ, Buchstabe D Nr. 8055, 8296, 8339, 8667, 8947 zu 200 ℳ, Buchstabe E Nr. 9342, 9373 zu 100 ℳ.

Die Einlösung der verlosten Stücke erfolgt kostenfrei bei Anleihe zu 1 vom 2. Januar 1918 ab bei unserer Stadthauptkasse,

außerdem in Halle bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank),

in Berlin bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, dem Berliner Handelsgesellschaft und der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank);

bei Anleihe zu 2 vom 1. Juli d. J. ab bei unserer Stadthauptkasse,

außerdem in Halle bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Herren J. H. Schmann, Meinhold Stecker und der Filiale der Mitteldeutschen Privatbank,

in Berlin bei der Hauptkasse der Königlichen Seehandlung, der Direktion der Diskontogesellschaft, der Berliner Handelsgesellschaft, der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank), Herrn Bernhard Stern, Herren Gebrüder Schiffer & Co.,

in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Abt. Reder & Co.;

bei Anleihe zu 3 vom 1. Oktober d. J. ab bei unserer Stadthauptkasse,

außerdem in Berlin bei der Hauptkasse der Königlichen Seehandlung, der Direktion der Diskontogesellschaft, der Berliner Handelsgesellschaft und Herrn S. Bleichröder,

in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt.

Mit dem Tage der Fälligkeit des Kapitals hört die Verzinsung auf.

Von früher verlosten Anleihescheinen sind noch umzutauschen:

3½% Anleihe vom Jahre 1882.

Buchstabe B Nr. 1369 zu 500 ℳ — fällig 1. Oktober 1914.

3½% Anleihe vom Jahre 1892, Ausgabe II.

Buchstabe F Nr. 788, 812 je 100 ℳ — fällig 2. Januar 1917.

4% Anleihe vom Jahre 1900.

Abteilung I Buchstabe D Nr. 2241 zu 500 ℳ — fällig 1. Juli 1914.

Abteilung II Buchstabe D Nr. 5983 zu 500 ℳ — fällig 1. Juli 1914.

Abteilung III Buchstabe D Nr. 11 908 zu 500 ℳ — fällig 1. Juli 1911; Buchstabe E Nr. 12 078, 12 094 je 200 ℳ — fällig 1. Juli 1914.

4% Anleihe vom Jahre 1905.

Abteilung I Buchstabe D Nr. 1200 zu 500 ℳ — fällig 1. Oktober 1918.

Abteilung II Buchstabe B Nr. 3271, 4362, 5510 je 1000 ℳ — fällig 1. Oktober 1915.

4% Anleihe vom Jahre 1910, Abteilung I.

Buchstabe C Nr. 1178, 1923 je 1000 ℳ — fällig 1. September 1918.

Buchstabe D Nr. 2507 zu 500 ℳ — fällig 1. September 1914.

Buchstabe E Nr. 4195 zu 200 ℳ — fällig 1. September 1918.

Halle, den 27. März 1917. (7028

Der Magistrat.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren auf den Jahrmärkten dieselbe Anwendung finden, wie im sonstigen geschäftlichen Verkehre.

Der Staus und die Verabfolgung der unter die Bestimmung fallenden Waren darf daher auch nicht außerhalb der gesetzlichen Sonntagsruhe erfolgen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung des Käufers und Verkäufers.

Halle, den 27. März 1917. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

In der Woche vom 1. bis 7. April kommen im Saalkreis an Sperrfeuerten zur Verteilung:

62,5 Gramm Sprengpulver, einen Verkehrungsberechtigten,
62,5 „ Gramm Sprengpulver, einen Verkehrungsarbeiter im Sinne der Bundesratsverordnung.

Kreisfeuerwerkerei des Saalkreises.
Dickow. 7018